

Durchblick



GYMNASIUM
LERCHEFELD

SCHULZEITUNG 01/11 | AUSGABE 24 | SCHWERPUNKT FILM

13. JANUAR 2011



Wer Abschied kann, kann alles.
Wir geben uns Mühe und verabschieden uns
mit dieser Ausgabe zum Thema Film
von der Ära Hoge.

EDITORIAL	3	FILMKRITIKEN – WAS WIR GESEHEN HABEN	24 - 25
SCHULLEITUNG	4	DIE OSCARS 2010	26
ELTERNRAT	5	FILME ÜBER SCHULE	27
AKTUELLES		2. SCHÜLERFILMFEST AM GYLE	28
NEUE KOLLEGEN	6 - 7	DEIN STORYBOARD	29
SCHANGHAI-AUSTAUSCH	8 - 9	PROJEKTE	
LAST CHRISTMAS	10 - 11	KID WITNISS NEWS – DER WORKSHOP	30
Weihnachtsflohmarkt in der Schule und Weihnachtskonzert in st. Gertrud		GRAFITTI-PROJEKT – NUR FÜR JUNGS	31
ABSCHIED VON HW HOGE	12 - 15	POETRY SLAM – DER SCHRIFTSTEHLER IN DER 6A	32
SCHWERPUNKT FILM		SICHTWECHSEL – 7B GEHT SCHUHE PUTZEN	33
ZITATE GROSSER REGISSEURE	16	HVV-FUTURE-TOUR	
SUSAN SONTAG	17	Erlebnisberichte der 9b und der 7d	34 - 35
Ein Jahrhundert Kino		3 AGS STELLEN SICH VOR	
WIE ALLES BEGANN		Baketball, Film und Japanisch	35
Der erste Film der Welt	17	UMWELTSCHULE	
SOFIA COPPOLA		Auszeichnung im Wildpark Schwarze Berge	35
Porträt einer jungen Regisseurin	18 -19	REISE	
ABATON		Das Natur und Umwelt-Profil war in Masuren	36
Hamburgs 1. Programm kino wird 40	20	WETTBEWERBE – WER WAR DABEI?	37
DIE MATTHIAS MATUSSEK KOLUMNE		IMPRESSUM	38
Hollywood wird 100	21	LETZTE MELDUNG	
BERUFSORIENTIERUNG	22 - 23	Unser Aquarium hat einen neuen Pfleger	38
Film studieren in der Nachbarschaft Filmen ohne Geld und ohne Studium			

Titelfoto: Filmstill Modern Times von Charlie Chaplin

Bochtler GmbH Haustechnik
Klempnerei, Dachsanierung,
Gas-, Wasser-, Sanitär- und
Elektroanlagen

Auf dem Königslande 102
22047 Hamburg
Tel: 040 - 34 25 03
www.bochtler-gmbh.de



BOCHTLER GmbH
HAUSTECHNIK

Editorial

An der Ecke Fettstraße/Margarethenstraße, schräg gegenüber vom Café Vienna, wo wir uns seit den 80ern regelmäßig nach dem Theater oder Kino treffen, gab es mal einen kleinen Friseur. In seinem Schaufenster hingen nicht nur die üblichen schicken Frisurenfotos der Kosmetikkonzerne sondern auch ein handgeschriebenes Plakat, auf dem mit großen Buchstaben stand: Schön wie im Film. Eine bessere Werbung konnte dieser Friseur gar nicht machen, und als ich jetzt den Essay von Susan Sontag „Ein Jahrhundert Kino“ las, fiel es mir wieder ein. Film war und ist unsere Schule des Lebens, unser Knigge, unsere Religion (Seite 17). Der Schwerpunkt Film für die Schulzeitung unserer medienbegeisterten Schule war nahelegend und es hat viel Spaß gemacht, mit den Schülern an diesem Thema zu arbeiten.

Unsere Schüler erleben Film heute anders als wir Erwachsene es in unserer Kindheit getan haben. Sie gehen auch anders mit dem Medien um. Auf meinem Neujahrsspaziergang durch Pflanzen und Blumen sah ich zwei etwa 14-jährige Mädchen, die noch ein paar Silvester-Böllern übrig hatten und sie in einem Teich explodieren ließen. Ein kurzes dumpfes Puffen, dann stieg Qualm aus dem Wasser. „Mach nochmal, ich filme,“ rief die eine der anderen zu. Das Handy ist heute immer dabei, es dokumentiert das Leben. Und das Leben imitiert die Kunst. Life imitates art. Die unglaublichsten Geschichten schreibt das Leben selbst, aber glauben tue ich sie erst, wenn ich sie im Film gesehen habe. Ich mag deshalb auch den Titel unseres Comics: „Die Wahrheit“. Er ist von Ben Küch, den wir in diesem Halbjahr verabschieden mussten, weil er zu seinem Vater nach Lübeck zieht.

Verabschiedet haben wir uns auch von unserem bisherigen Chefredakteur Christian Schütze. Er ist im Sabbatjahr, um seine Doktorarbeit zu schreiben. Diese Ausgabe ist das Ergebnis einer neuen Teamarbeit. Ich freue mich sehr, mit Ulrike Matussek eine Journalistin als Partnerin gefunden zu haben. Netter Nebeneffekt: Ihr Mann, Matthias Matussek, den viele vom Spiegel kennen, hat uns eine Kolumne zum 100. Geburtstag Hollywoods geschrieben (Seite 21). Danke!

Und jetzt kommt der Moment, wo ich mich von meinem Schulleiter verabschiede. Während ich die ca. 500 Abschiedsworte aus der Schulgemeinschaft abgetippt habe, war ich oft sehr gerührt. Ich habe Hans-Walter Hoge vor mir gesehen, wie er Schüler auf dem Flur neckt und zum Lachen bringt, wie er dem einen oder der anderen Jugendlichen die rettende Hand gereicht hat, ich konnte mir vorstellen, wie viel Spaß die Mädchen in der Fußball-AG hatten und wie spannend die philosophischen Unterrichtsgespräche gewesen sein müssen. Vor meinem geistigen Auge sah ich meine Einschulung 2008 in „Hogewarts“ (übrigens die schönste, die ich bis dahin erleben durfte). Ich sah immer wieder die geschmückte Mehrzweckhalle, Hoge am Rednerpult, das Foto mit dem Präsidentenehepaar, die Spanische Nacht, Hoge mit seiner E-Gitarre ... viele Short Cuts, die ein buntes Multipicture ergeben.

Wir haben bewusst auf einen Nachruf in diesem Heft verzichtet. Die Abschiedsworte (Seite 14 und 15) sprechen für sich. Seine Errungenschaften kennen wir. Mit dem Spanisch-bilingualen Profil und dem Shanghai-Austausch hat er unserer Schule nicht nur ein Profil sondern auch eine Zukunft gegeben.

Marina Wilde

*„Beam me up, Scotty!“ Raumschiff Enterprise
(Jan Küch, 8b)*

Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Zeitungsmeldungen stelle ich dem Vorwort zu dieser Ausgabe des Durchblicks voran:

1. Hamburger Lehrerkollegien werden immer jünger!
2. Geburtenrate in Hamburg deutlich gestiegen!

Was Statistiker vermelden, lässt sich durch eigene Anschauung bestätigen: so hat sich auch unser Kollegium in den vergangenen Jahren erheblich verjüngt. Als Ersatz für Pensionäre und notwendige Ergänzung aufgrund wachsender Schülerzahlen sind etliche junge Lehrkräfte in unser Kollegium gekommen, vor allem LehrerINNEN, wie an allen Hamburger Schulen. Der Altersschnitt des Kollegiums liegt nun bei 42,4 Jahren.

Und damit zur zweiten Meldung, die ihre Entsprechung ebenfalls in der Realität unserer Schule findet; denn an der Steigerung der Geburtenrate sind Lehrerinnen mindestens in gleichem Maße beteiligt wie alle anderen Berufsgruppen – und das ist auch gut so! (Die jungen Väter im Kollegium habe ich nicht vergessen! Aber sie sind in der Minderheit.)

Mutterschutz und Elternzeit sind unverzichtbare soziale Errungenschaften, führen in der Schule aber natürlich zu Friktionen, machen Fach- und Klassenlehrerwechsel, Umorganisation und laufend neue Stundenpläne notwendig. Schüler, Eltern und Kollegium haben dafür Verständnis – schließlich braucht diese Gesellschaft Nachwuchs. Und sinnvoller Weise ermöglicht uns die BSB schnell zu reagieren und neue Lehrkräfte einzustellen – entweder dauerhaft oder über Lehraufträge.

So haben in den ersten Monaten dieses Schuljahres Frau Rick und Frau Becker als neue Lehrerinnen und Frau Matussek und Herr Sonnabend als Lehrbeauftragte unser Kollegium ergänzt. Sie werden in diesem Heft vorgestellt.

Dieser Durchblick geht auf einige Ereignisse im ersten Halbjahr ein, z.B. auf unseren Weihnachtsflohmarkt, der viele Gäste angezogen hat. 1.250 Euro für unsere Partnergemeinde in Tarija/Bolivien sind an unseren ehemaligen Kollegen Herrn Müller gegangen, der dafür sorgt, dass das Geld vor Ort sinnvoll eingesetzt wird.

Unser Weihnachtskonzert in der Kirche St. Gertrud war sehr stimmungsvoll: beeindruckend, was Frau Eckardt, Herr Groß und Frau Keck mit ihren Gruppen auf die Beine gestellt haben.

Herr Wendt hat mit einer Schülergruppe des 11. Jahrganges den Austausch mit der Ganquan-Schule in Shanghai aufgenommen – der Besuch war ein Erfolg. Im Sommer kommen die Chinesen nach Hamburg und im Herbst 2012 wird die nächste Gruppe, Schüler/innen der jetzigen 9. und 10. Klassen, fahren.

Den Schwerpunkt dieser Ausgabe widmet die Redaktion

diesmal einem wichtigen Aspekt unseres Schulprofils, der Medienarbeit, und gibt Antworten auf oft gestellte Fragen: Was macht Ihr da eigentlich so? Und was bringt das?

Noch eine brandneue Meldung: Unsere Schule hat zum zweiten Mal den Bertini-Preis gewonnen. Am 27. Januar wird er im Ernst-Deutsch-Theater der Theatergruppe von Michael Wanker für ihre Inszenierung des Tagebuchs von Ingeborg Hecht, „Als unsichtbare Mauern wuchsen“, verliehen. Ich freue mich und finde, sie haben es verdient!

Um abschließend noch einmal auf die Eingangsmeldung zurück zu kommen, nach der die Lehrerkollegien im Schnitt immer jünger werden: dass man dies nicht nur durch den Zugang jungen Personals erreichen kann, sondern auch durch den Abgang des alten, ist eine statistische Binsenweisheit

Ich habe mich entschlossen, einen eigenen Beitrag zur Senkung des Altersschnitts zu leisten und werde am 1. Februar 2011 in Pension gehen – nach fast 12 Jahren als Schulleiter am Gymnasium Lerchenfeld und 37 Dienstjahren als Lehrer soll nun Schluss sein. Der Wechsel zum Halbjahr ermöglicht dem Nachfolger, das neue Schuljahr nach seinen Vorstellungen zu planen.

Die Schülerinnen und Schüler am Lerchenfeld sind mir ans Herz gewachsen – die freundlichen, interessierten, zuverlässigen Menschenkinder (nicht jeder muss über alle diese Eigenschaften gleichermaßen verfügen) aus aller Herren Länder, die ich hier erlebt habe, werden mir in sehr guter Erinnerung bleiben.

Mit vielen Eltern habe ich zusammenarbeiten dürfen – im Elternrat, der Schulkonferenz und zu verschiedenen anderen Anlässen – und dabei Menschen kennen gelernt, die sich selbstlos und zuverlässig für unsere Schule eingesetzt haben. Ihnen danke ich für ihren Einsatz, ihr Vertrauen, ihre Offenheit.

Wenn ich diejenigen, welche die Arbeit an dieser Schule tragen, das Kollegium und das nicht-pädagogische Personal, hier nur kurz erwähne, dann deshalb, weil ich mich von ihnen an anderer Stelle noch verabschieden werde. Aber ganz sicher werde ich auch viele von ihnen vermissen.

Selbstverständlich freue ich mich auf die neue Freiheit. Schließlich habe ich selbst entschieden, ein dreiviertel Jahr vor Erreichen des offiziellen Pensionsalters zu gehen; aber ich bin zu gern Lehrer gewesen, um beim Abschied aus dem aktiven Dienst nicht auch ein wenig Wehmut zu empfinden.

Dem Lerchenfeld sage ich eine strahlende Zukunft voraus. Ich bin sicher, es ist bei meinem Nachfolger, dem ich an dieser Stelle viel Erfolg und eine glückliche Zeit wünsche, in sehr guten Händen.

Tschüs,
Ihr/Euer Hw Hoge

„Es ist soweit.“ *Sieben Leben*
(Maye-Mona Dibba, 10b)

Und täglich grüßt das Murmeltier

KIRSTEN HANSEN

Wie jedes Jahr stellt sich für den Elternrat die Frage, was das kommende Jahr bringen wird und was das letzte Jahr gebracht hat?

Wird es wieder verwirrende Meldungen aus der Schulbehörde geben, die in der Regel erst in der Zeitung stehen, bevor die Schulen informiert werden?

Müssen erneut Vorgaben aus der Behörde umgesetzt werden ohne genauere Angaben darüber, wie dies geschehen soll, da ja jede Schule für sich selbst verantwortlich ist?

Wieso kommen eigentlich immer die gleichen Eltern auf die Sitzungen und nicht alle KlassenelternvertreterInnen?

Manchmal ist die Arbeit wie in dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Bericht des Schulleiters, Bericht aus dem Kreiselternrat, Bericht aus den Klassen. Und doch liegt auch hier, wie in dem Film, die Chance zu Veränderung und Entwicklung. Denn jeder kleine Schritt, der anders gedacht oder anders gemacht wird, hinterlässt auch seine Spuren in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule.

Probleme werden angesprochen, Lösungen diskutiert und es kann kritisch hinterfragt werden, was für die Schule längst Routine ist. Das passt der Schulleitung nicht immer. Aber auch die Eltern müssen manchmal einsehen, dass Veränderungen nur langsam stattfinden können. Veränderungen sind aber das, was das Schulleben voranbringt und die Arbeit so spannend macht. Auch wenn man sich manchmal fragen muss, ob es das Studienfach „Alles sollte beim Alten bleiben“ gibt.

Sich einmischen in alte Strukturen und diese manchmal auch aufmischen, die Sicht der Eltern vertreten und nicht die der Lehrer, das ist die spannende und immer wiederkehrende Aufgabe des Elternrates.

Nicht wiederkehren wird unser Schulleiter Herr Hoge. Er geht Ende Januar in den Ruhestand. Trotz der ständigen neuen Vorgaben aus der Schulbehörde hat er immer die Schüler und das Lerchenfeld in den Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt. Die Einführung der spanisch-bilingualen Klassen, sind ihm zuzuschreiben. So geht nun jemand, der bei den Eltern nicht immer unumstritten, aber doch jemand war, der viel für die Schule und ihr Erscheinungsbild erreicht hat. Er hat immer Wert darauf gelegt, die Interessen der gesamten Schule und nicht nur einzelner Gruppen zu vertreten. An dieser Stelle möchte ich mich bedanken für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit.

Und der neue Schulleiter? Die schulischen Gremien kennen ihn schon. Der Elternrat und die Eltern können gespannt sein, welche Schwerpunkte er setzen wird. Mit Spannung können die ersten Sitzungen erwartet werden. Das „Murmeltier“ wird aber auch hier irgendwann rufen: Bericht des Schulleiters, Bericht aus dem Kreiselternrat, Bericht aus den Klassen bitte!

Die nächsten Termine: 17.2. und 22.3.2011

NEU: Der Elternrat hat eine eigene Infoplattform. Wer mehr wissen möchte, kann sich hier anmelden: hamburg.schulcommsy.de unter gyle-elternrat

*„Immer wenn ein Licht durch ein Fenster scheint, dann weißt du, dass ich bei dir bin.“ Mit dir an meiner Seite
(Sarra Mobline)*

Neu an unserer Schule

MARINA WILDE



Alice Gualino
Mathematik
und Physik

Ihr absoluter Lieblingsfilm?

Fear and Loathing in Las Vegas

Der Star Ihrer Kindheit?

Claudia Cardinale

In welchem Film würden Sie gern mitspielen und in welcher Rolle?

Spiel mir das Lied vom Tod. Als Cheyenne (Claudia Cardinale).

Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?

Schindlers Liste.

Welchen Film werden Sie als nächstes sehen?

Plug & Pray.



Ana Garcia Spanisch und Geschichte



Britta Kölling
Geschichte
und Religion

Ihr absoluter Lieblingsfilm?

Little Miss Sunshine.

Der Star Ihrer Kindheit?

B. A. aus The A-Team.

In welchem Film würden Sie gern mitspielen und in welcher Rolle?

In Star Wars als Han Solo.

Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?

Get him to the Greek – vor lachen.

Welchen Film werden Sie als nächstes sehen?

Budrus.



Ulrike Matussek Englisch

Ihr absoluter Lieblingsfilm?

Der Pate 1 – 3.

Der Star Ihrer Kindheit?

Luis de Funes.

In welchem Film würden Sie gern mitspielen und in welcher Rolle?

Als Lehrerin Sibyll Trelawney (Emma Thompson) in "Harry Potter und der Gefangene von Askaban".

Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?

Toy Story 3. Und wie.

Welchen Film werden Sie als nächstes sehen?

"Lupo in New York" von Klaus Pohl.



Teresa Pineda
Spanisch

„I trust you.“ *Vampire Diaries*
(Stojana Pantovic, 7b)



Kirsten Dersein Mathematik und Informatik



Verena Becker
Deutsch,
Geschichte
und Theater

Ihr absoluter Lieblingsfilm?
„Das Leben der Anderen“.
Der Star Ihrer Kindheit?
Brad Pitt natürlich.
In welchem Film würden Sie gern mitspielen und in welcher Rolle?
June (Reese Witherspoon) in „Walk the Line“.

Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?
Besonders untröstlich war ich gerade bei „Into the Wild“.
Welchen Film werden Sie als nächstes sehen?
„Carlos“, wegen der Thematik.



Hendryk Sonnabend
Mathematik und Informatik

Sonja Liebherz
Spanisch
und Geschichte



Ihr absoluter Lieblingsfilm?
„Sonnentallee“.
Der Star Ihrer Kindheit?
Bruce Willis.
In welchem Film würden Sie gern mitspielen und in welcher Rolle?
„Sin City“, egal in welcher Rolle.
Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?
Ich habe noch nie bei einem Film geweint.
Welchen Film werden Sie als nächstes sehen?
Weiß ich noch nicht, vielleicht mal wieder „Death Proof“.



Vanessa Rick Deutsch und Englisch

Ihr absoluter Lieblingsfilm?
„Absolute Giganten“ von Sebastian Schipper.
Der Star Ihrer Kindheit?
Charlie Sheen.
In welchem Film würden Sie gern mitspielen und in welcher Rolle?
Ich würde gern die Königin in „Chihiros Reise ins Zauberland“ sprechen.
Bei welchem Film haben Sie zuletzt geweint?
„Into the Wild“ von Sean Penn.
Welchen Film werden Sie als nächstes sehen?
„Somewhere“ von Sofia Coppola.



Katja Mieke Geschichte und Latein

„Das Leben ist eine 100 zu 1. Es passieren ständig Zufälle, wir merken es bloß nicht.“ *The Mentalist*
(Michelle Nolteernsting, 5b)

Drei Wochen in China

Schüleraustausch mit der Gangquan Foreign Language Middle School in Shanghai



Die Nanjing Road in Shanghai. Bunt, laut, wuselig und voller Kontraste.

HARTMUT WENDT

Bestimmt, lieber Leser, liebe Leserin, hast du schon einmal in Hamburg in einem China-Restaurant gegessen (vermutlich so etwas wie „Scharfes Huhn mit Gemüse und Reis“) – vergiss es ganz schnell, so etwas isst kein Chinese. In Shanghai kommen jeweils mindestens 12 Gerichte auf dem Tisch, Schüssel für Schüssel, und jeder nimmt sich etwas von dem, was er am liebsten mag. Fast immer gibt es Schweinefleisch, Fisch, Huhn, Ente, Tofu, Suppe, Pilze, Kohl, Bambus, Nüsse, Sojasprossen, diverse Gemüse usw. Wenn man denkt, das war es, kommen die nächsten Gerichte auf den Tisch. Reis gibt es hinterher, wer will schon Reis essen, wenn es so viel Leckeres gibt? Für Europäer wird die Freude gelegentlich durch die ‚chinesische Garnierung‘ getrübt; der Kopf des Huhnes schwimmt immer mit in der Suppe ... Nun, das ist dort halt so.

Vieles in China ist ungewohnt: Die Herzlichkeit der Menschen zum Beispiel. Wenn man bei ihnen zu Gast ist, wird man mit Geschenken überhäuft. Einem unserer Schüler wurden von den Gasteltern sogar die kaputten Schuhe weggenommen, um sie beim Schuster reparieren zu lassen. Andererseits aber auch die gnadenlose Einstellung der Autofahrer: Je größer das Auto desto mehr Rechte, selbst eine uralte, gebeugte und kaum noch gefähige Frau wird ohne Rücksicht beim Überqueren der Straße (Grün für Fußgänger gilt nicht) so angehupt, dass sie ins Laufen kommt.

Man sieht, wie in einem dreckigen Kanal der Koch das Fleisch wäscht, das man dann zum Essen serviert bekommt (daneben wäscht gerade jemand sein Hemd). Andererseits sind U-Bahnen, Bahnhöfe und andere öffentliche Einrichtungen so blitzsauber wie man das hier selbst mit 10.000 Putzkolonnen und dem Einsatz von Tonnen von Reinigungschemie nie hinbekommen könnte.

Es gibt kaum Papierkörbe aber überall Personal, das akribisch jedes Fitzelchen einsammelt, das die Menschen wegwerfen.

Umweltverschmutzung in China? Manchmal kann man keine 500 Meter weit sehen, so dreckig ist die Luft, aber überall werden Bäume und Sträucher gepflanzt und gehegt; das kleinste Stück Land wird so zum ‚Mini-Biotop‘.



Empfang in der Gangquan Middle School. Sagt mal was ...



Der erste Austausch für beide. Gut, dass alle Englisch sprechen.



Wir wurden herzlich empfangen und rundum verwöhnt.

„Da ist ein riesiger Tiger in unserem Badezimmer.“ Hangover
(Alexander Royter, 10b)

Chaos und lautes Hupen auf den Straßen, Gewühl und Gedränge in den Einkaufszonen, dagegen ist die Mönckebergstraße im Weihnachtkaufrausch ein einsamer Wanderweg. Man schiebt sich durch die Massen, drängelt, benutzt aber niemals Ellenbogen. Auch in der größten Menschenmenge, in der man manchmal minutenlang nicht weiterkommt, bewahren die Menschen Ruhe und Gelassenheit.

Natürlich gibt es Arme. An der Straßenecke, nicht weit von unserer Austauschschule, schliefen abends die fahrenden Händler auf den Bänken, ‚Abfallsammler‘ fahren mit ihren Fahrrädern durch die Straßen, um sich mit dem Einsammeln von Altpapier und Flaschen Geld zu verdienen. Ihre Kleidung besteht aus abgerissenen Lumpen; wo und wie sie leben, kann man nur erahnen. Ein paar Kilometer weiter stehen riesige Glaspavillons von Porsche, Lamborghini, Maserati, Bugatti, Jaguar usw. mit Ausstellungsstücken, die auch in London oder Hamburg selten zu finden sind.

Dazwischen die ‚Normalbürger‘ in Shanghai, schick gekleidete junge Frauen, junge Männer in Jeans und Sweatshirts, Familien mit einem Kind, das verhätschelt und gepampert wird, sicherlich wirtschaftlich (noch) nicht auf unserem Niveau aber auf dem Weg dahin; hier leidet die große Mehrheit offensichtlich keine Not. Gerne gibt man sein Geld aus und zeigt, was man hat.

Auch die angebliche Abgrenzung der Chinesen gegenüber dem Westen ist nicht so wie gedacht. Die ‚Segnungen unserer Zivilisation‘ zeigen sich recht ungeniert: an jeder Straßenecke ein KFC, überall westliche Marken und viele deutsche Autos. Die Menschen zeigen ein lebhaftes Interesse an ‚Langnasen‘, oft genug wurden wir zu Foto-Objekten, für Chinesen steht ein Erinnerungsfoto zusammen mit einem blonden Mädchen oder jungen Mann hoch im Kurs.

Die Menschen hier geben sich selbstbewusst und reden recht offen, immer jedoch mit der hier üblichen Zurückhaltung, besonders Ausländern gegenüber. Hier kritisiert man nicht so drastisch wie bei uns; Gäste sind sowieso von jeder Kritik ausgenommen. Zumindest solange man weiß, was man wo machen darf (während außerhalb der Schule Mädchen unbeanstandet mit so knapper Kleidung herumlaufen, dass man sich in Hamburg aufregen würde, herrschen in der Schule strenge Regeln. Ein ‚Paar‘ aus der Gruppe unserer Austauschschüler hat mit einem ganz dezent hingehauchten Kuss für den Eklat des Jahres gesorgt.

China ist exotisch und doch gibt es viel Vertrautes, China ist einfach anders und doch so ähnlich. Shanghai erschlägt einen mit seiner Lebendigkeit, Peking beeindruckt mit seiner Kultur.

Schön, dass wir in Shanghai eine Partnerschule haben, so können hoffentlich noch viele dorthin fahren, um das alles mit eigenen Augen zu sehen.



Wo ist eigentlich das Gastgeschenk geblieben, Herr Wendt?



Chinesisch ist gar nicht so schwer.



Tai Chi für Anfänger: Melone tragen, Melone teilen.



Auf dem Platz des Himmlischen Friedens.

*„Wie alt bist du? – 17. —Und wie lange schon? – Eine Weile...“ Twilight
(Stamata Lialios, 6b)*

Last Christmas ...

MARINA WILDE



Der Weihnachtsflohmarkt 2010: Seit Wochen planten die Klassen ihren Stand für den Weihnachtsflohmarkt. Sie bastelten und



backten mit Eifer. Es gab Plätzchen und Punsch, Waffeln und Weihnachtskarten, Comics und Cocktails, Kuscheltiere, Bücher,



Spiele, und, und, und. 1.250 Euro kamen zusammen für unsere Partnergemeinde in Tarija/Bolivien. Unser ehemaliger Kollege



Herr Müller sorgt vor Ort dafür, dass das Geld für sinnvolle Projekte eingesetzt wird.

*„Es ist so flauschig!“ Ich – Einfach unverbesserlich
(Lara-Joy, 10a)*



„Gott hat mir längst einen Engel gesandt.“ Das Lied von Eckert/Gabriel inspirierte Annette Keck zur Idee für das Weih-



nachstkonzert 2010 in St. Gertrud. Sie ließ die Schüler der Klassen 5 bis 10 eigene Texte zu diesem Thema verfassen, von denen



zwei während des Konzerts vorgetragen wurden. Die weihnachtliche Idee des Helfens wurde an das Publikum weitergegeben.



So konnte jeder seinen Engel erwerben – einen Button mit einem Engelsmotiv, das eine Schülerin gestaltet hatte.

*„Gute Menschen kommen in den Himmel. Die Besten kommen als Engel zurück. Victor, der Schutzengel
(Lara Fee Eilenstein, 7d)*

Tschüs,

*Das Gymnasium Lerchenfeld verabschiedet sich von seinem
mit Engagement und Hingabe geleitet.*

*„Hasta la vista, Baby!“ Terminator
(Robert Scheel, 9a)*

Hoge!

*Schulleiter Hans-Walter Hoge. 12 Jahre hat er unsere Schule
Wir danken ihm dafür.*

*„Probier's mal mit Gemütlichkeit ...“ Dschungelbuch
(Yaren, 5a)*

Sie haben der Schule Persönlichkeit gegeben. (Alina Pempelforth, S3) Sie waren ein sehr guter Schulleiter! Alles Gute! Marie Toussaint, S3) Ich bedanke mich für den gelungenen Wechsel auf das Lerchenfeld und auch dafür, dass Sie mutig genug waren, unsere Klasse zu unterrichten. (Jonas F., S3) Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Ruhestand genießen. Sie haben es verdient. (Katharina Hiller, S3)

Auf Wiedersehen und Alles Gute! (Kristin Rath, S3) Bleiben Sie wie Sie sind. (Benso Osterloh, S3) Sie waren ein großartiger Lehrer und Schulleiter. Wir hatten immer Spaß mit ihnen! Danke! (Finn Lauerermann, S3) Einen besseren Schulleiter hätte ich mir gar nicht wünschen können. Danke! (Kristina Schinnenburg, S3) Ihr Unterricht entsprach der Sorte, an welchen man sich gerne erinnert. Ein besonderes Augenmerk hat diesbezüglich Ihr Berlin-Crashkurs verdient. Doch, um auch nach vorne zu blicken: Viel Spaß mit der gewonnenen Ruhe! (Mirco Hahn, S3) Viel Glück in Ihrem weiteren Leben und auf Wiedersehen! (Jessica Holland, S3) Ich hatte ihn nicht lange, aber er war ein guter Lehrer. Alles gute für Ihre Zukunft! (Felix Pöppe, S3) Werder Bremen ist heilbar! (Josch Pantber, S3) Durch Ihr Verschwinden wird hier ein große lücke entstehen. Ich hoffe, dass Ihr Nachfolger Sie einigermaßen stopfen kann. (Eric Flavio Grisola Seifert, S3) Alles Gute für die Zukunft. Sie waren ein guter Schuldirektor UND Lehrer! Hätten Sie nicht noch ein Jahr warten können? (Shanice, S3) In Hamburg sagt man Tschüs! Ich auch! Vielen Dank für alles! (Tobias Marten, S3) Alles Gute! (Jonas Umland, S1) Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute, viel Spaß und Gesundheit. Das Gymnasium Lerchenfeld wird Sie vermissen. (Corinna H., S1) Alles Gute! (Julia T., S1) Ich wünsche Ihnen für Ihren nächsten Lebensabschnitt das erdenklich Beste. (Ralf Duong Anh Son, S1) Viel Glück! (Berenice Neumann, S1) Bleiben Sie fröhlich, frisch und frei! Es war doch eine schöne Zeit! (Melina Fišman, S1) Tschüs! (Maurice Kreye, S1) Alles Gute für die Zukunft! Tim Kowalczyk, S1) Es war eine schöne Zeit mit Ihnen. Bleiben Sie gesund! (Johanne Jensen, S1) ich wünsche Ihnen viel Glück und Erfolg in Ihrem nun folgenden Lebensabschnitt. Genießen Sie die Ruhe! (Laura Seddar, S1) Alles Gute für die Zukunft, Herr Hoge! (Nam Le Duc, S1) Die Zeit verrinnt, etwas Neues beginnt. (Rebecca Leiß & Fidice Toussaint, S1) Ich bin erst seit diesem Semester an dieser Schule, aber als Schulleiter sind Sie bestimmt klasse. Ich habe nur Gutes gehört. Viel Glück! (Thanh-Truc Tran, S1) Viel Spaß in Ihrem restlichen Leben, schade, dass wir uns nie kennengelernt haben. (Martin Pihvi c, S1) Alles gute. Schade, dass wir uns nie kennengelernt haben. (Marven Heinemann, S1) Ich wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft und dass Sie so bleiben wie Sie sind! (Avdija Aljimi, S1) Leider hatte ich nur kurz das Vergnügen, von Ihnen unterrichtet zu werden, trotzdem habe ich die Zeit sehr genossen! Viel Glück auf ihren weiteren Wegen. Wir werden Sie vermissen. (Nils Hansen, S1) Viel Glück, was auch immer nach dem GyLe kommt, aber vergessen Sie das Frosch-Bums-Bild nicht! (Anonymus) Vergessen Sie uns nicht! (Anonymus) Der Held meiner frühen Schullaufbahn – haben uns erlaubt, mit'm Fußball über die Tischtennisplatte zu spielen! (Anonymus) Viel Glück im weiteren Leben! (Priya Singh, S1) Sie waren wunderbar. Ich bin froh, dass Sie mich als Schulleiter durch meine Schulzeit geführt haben. (Lilly Schwer, S3) (Timo Sommer, 10b) Die fünf Jahre mit Ihnen waren o.k. (Bars Yilmaz, 10b) Bester Philo-Lehrer und Bandkollege. (Cina Pham, 10b) Keep on rocking! (Sydney Luise Werner, 10b) Ich bereue es nicht, auf's GyLe gewechselt zu haben und danke Ihnen dafür! Grüße auch von meinem Großvater Hugo. (Celine Fortenbacher, 10b) Viel Glück im Leben nach der Schule. Sie waren immer freundlich und haben Spaß ausgestrahlt. (Marius Dickmann, 10b) Ich werde einen äußerst sympathischen und musikalischen Schulleiter vermissen. Freu mich schon auf's nächste gemeinsame Jammen. (Vincent Friedrich, 10b) Ich werde die Jam-Sessions vermissen ... auch wenn es nicht viele waren. Und, ach ja: Ich habe Sie immer für „I feel good“ bewundert. (Béla Braack, 10b) Lassen Sie es krachen! (Alexander Royter, 10b) Viel Glück, Spaß und Erfolg! (Finja Basan, 10b) Wir hatten Sie bedauerlicherweise nicht lange, jedoch war diese zeit ziemlich lustig und interessant. (Helen Oos, 10b) Genießen Sie Ihre Gummibärchen und die viele freie Zeit. (Feline Schulz-Alsen, 10b) Genießen Sie weiter Ihr Leben. (Gelare Matin, 10b) Ein Tipp: Bereisen Sie die Welt, klettern Sie auf Pyramiden, machen Sie Expeditionen und genießen Sie Ihre Freiheit. (Leon Busch, 10b) Tschüss ... und so. (Noah Malik, 10b) Sie sind echt nett und eine tolle Person, auch wenn ich Sie nicht lange kenne. (Lois Owuso, 10b) Sie sind cool, nett, lässig, freundlich, in, beliebt, im kurzen und ganzen, Sie sind korrekt! (Maye-Mona Dibba, 10b) Sie erben meinen vollen Respekt, dafür dass Sie unser Gymnasium so toll geführt haben. Alles Gute! (Alisa Bräuf) Hey da! (Vivien Will, 10b) Ich fand den Philosophie-Unterricht sehr spannend mit Ihnen. Es war sehr interessant, Ihnen zuzuhören. Viel Glück! (Anastasia Hein, 10a) Ich bedanke mich sehr bei Ihnen, dass Sie mich damals in dieser schweren Zeit, die ich hatte, in ihrer Schule aufgenommen haben. Sie waren der beste Schulleiter bisher in meinem Leben und sind einer der nettesten und gütigsten Menschen, die ich bisher in meinem Leben kannte. Ich bin Ihnen für so vieles dankbar und wünsche Ihnen noch ein schönes und glückliches Leben! Ich habe Sie in mein Herz geschlossen. (Markus Matussek, 10b) Ich wünsche ihnen alles Gute und dass Sie mit schönen Erinnerungen auf Ihre Zeit am GyLe zurückblicken können. Meiner Ansicht nach haben Sie Ihr bestes gegeben, jeden Schüler als Einzelnen wahrzunehmen. Alles Liebe! (Viktoria Budnik, 10a) Sie waren die größte Bereicherung für unsere Schule, die Lehrer und unser Wissen. Man kann Ihnen nie genug für all die mühe danken, die sie in die letzten Jahre investiert haben. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Glück im Verlauf Ihres weiteren Lebens. (Regina Sandig, 10a) Die schönen Erinnerungen der Schulzeit bleiben für immer, auch wenn die Schulzeit vorbei ist. (Chao Ren Pan, 10a) Viel Spaß, Glück und Gesundheit in Ihrer Freizeit! (Lendita Lange, 10a) Ich finde, dass Sie hier an der Schule gute Arbeit geleistet haben, da Sie auf alle Probleme angemessen reagiert haben und die Schule mit genug Strenge und Humor geleitet haben. (Max Bornemann, 10a) Wir werden uns gern an Sie erinnern. (Sarah Gierke, 10a) Sie waren ein toller Schulleiter, der sehr viel angenehmen Kontakt mit seinen Schülern hatte. Genießen Sie die Zeit ohne „nerwige“ Schüler. (Arus Tsarkova, 10a) Der Philosophie-Unterricht mit Ihnen war klasse! Quynh Anh Nguyen, 10a) Sie waren ein sehr netter und guter Schuldirektor, der auch sehr humorvoll und nicht nur diszipliniert und ernst ist. (Niko Chen, 10a) Ich danke Ihnen, dass Sie mich noch in letzter Sekunde an dieser Schule aufgenommen haben. (Oktavia Salm, 10a) Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Spaß und Freude in Ihrem weiteren Leben. Vergessen Sie uns nicht. (Annika Graupner, 10a) Danke für Ihre gelungene Organisation! Alles Gute und Glück! (Dania Hinnai, 10a) Alles Gute für die Zukunft. Wir werden Sie vermissen. (Wang Hefeng und Denis Linnemann, 10a) Die eine Tür schließt sich nun, doch eine andere wird sich öffnen. Alles Gute! (Sophie Landt, 10a) Auch wenn Sie Werder Bremen Fan sind, wünsche ich Ihnen alles Gute für die Zukunft. (Miko Alec Fahrenberg (HSV-Fan), 10a) Danke, dass Sie unser Schulleiter waren. (Pia Christiansen, 10a) Heute ist nicht alle Tage, man sieht sich wieder, keine Frage. (Lara-Joy, 10a) Sie waren ein guter Schulleiter und haben sich voll und ganz für die Schule eingesetzt. Dafür wollte ich Ihnen danken und ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute. (Dilara Erdogan und Isabel Dof, 10a) We will, we will miss you! (Sarra Mobline und Turabi-Can Bektas, 9a) Viel Glück für die Zukunft! (Celina Ngoc-Anh, 9a) Ich finde, Sie waren ein netter und lustiger Schulleiter und Sie waren ziemlich muskulös gebaut. (Berhan Boshurt, 9a) this is the time of your life. (Valandis Christoglou, 9a) Viel Spaß noch weiter. (Annika Kühl, 9a) Alles Gute und noch ein mit Freude erfülltes Leben. (Jacqueline Scheidweiler, 9a) Ich wünsche Ihnen im weiteren Leben alles Gute und viel Spaß! (Juri Wetzel, 9a) Probier's mal mit Gemütlichkeit. (Paula Bracker, 9a) Ich hoffe, dass der Nächste genau so nett ist wie Sie. (Farzema Q., 9a) Ich werde Sie als freundlichen Schulleiter in Erinnerung behalten. (Marcel K., 9a) Alles Gute für die Zukunft. (Johannes Michael, 9a) Genießen Sie es. (Fabian Samek, Marie-Fee Jathe und Finn Ehlers, 9a) We will rock you, Senior! (Robert Scheel, 9a) Sport mit Ihnen war immer toll! (Jennifer Becher, 9a) Noch ein schönes Leben. (Katharina, 9a) Danke für die gemeinsame Zeit mit ihnen. (Artur Peciak, 9a) Alles Gute. Wir werden Sie vermissen! (Marlene Koch und Anna Zaika, 9a) (Matias Tikvic, 8a) Alles ist gut solange du Hoge bist! (Timo Clausen, 8a) Alles Gute und viel Ruhe in der Rente. (Vlatislav Mishin, 8a) Doch egal wie weit wir Menschen voneinander entfernt sind, wir blicken alle in den gleichen Himmel. (Aylin Camli, 8a) Ich werde Sie vermissen. (Marcel Witt und Julian Siaack, 8a) Es war schön, als Sie mit Ihrem Hund die Basketball-AG besucht haben. (Alexandra J., 8a) Ihre Mädchenfußball-AG war wirklich spitze! (Darya S., 8a) Viel glück und viel Spaß! (Camur Sucu, 8a) Lebe und denke nicht an morgen! (Eda-Merve Yildirim, 8a) Sie waren immer eine große Inspiration für mich. Dafür danke ich Ihnen sehr. (Hoang Le-Duc, 8a) Sie kennen mich zwar nur vom Sehen aber trotzdem wünsche ich Ihnen alles Liebe weiterhin. (Beate Cenza, 8a) Alles Gute und Liebe für Ihre Zukunft. (Pia Wachowiak, 8a) Wir wünschen Ihnen einen schönen Ruhestand. (Julia Benfeloh und Marie Ansoerge, 8b) Sie waren ein großartiger Schulleiter. (Rou Feng Chung und Ricarda Nimphy, 8b) Ich wünsche Ihnen eine schöne Abschiedsparty. (Friderike Welz, 8b) Ich wünsche Ihnen die beste Pension, die es je gab! Sie waren ein sehr guter Schulleiter. Der Beste! (Sheila Owen, 8b) Weiterhin eine schöne Zeit. Sie waren ein guter Schulleiter. Wir werden Sie alle vermissen (Tania Trotzke und Taylan Ö., 8b) Viel Glück und Gesundheit. Saludos! (Josefina Wilters, 8b) Alles Gute und viel Glück! (Mick Stevers, 8b) Sie haben viele gute Sachen für die Schule getan. (Tobias, 8b) Ich erinnere mich noch an ein Zitat: „Man muss nicht immer der Beste sein, es reicht auch zweiter oder dritter zu sein.“ (Freddy, 8b) Sie haben gute Arbeit geleistet. (Luc, 8b) Alles Gute und viel Glück! (Ben Küch, 8b) Lerchenfeld ohne Hoge ist wie Lerchenfeld ohne Kastanie!!! (Dario Sormaz, 8b) Das Leben ist noch nicht zu Ende, es geht in die nächste Phase und ist zum Genießen da. (Arwed Ramforth, 8b) Eine bequeme und schöne Rente wünsche ich Ihnen. (Jan Küch, 8b) Good bye and good luck. (Lukas Franzke, 8b) Ich hoffe, wir sehen Sie bald wieder. (Jerson Rodriguez, 8b) Viel Glück im neuen Leben. (Jacob Umland, 8b) Ich hoffe, Sie schaffen die 100! (Mauricio-Enrique Garcia, 7b) Kommen Sie uns mal besuchen. (Julian, 7b) Wir werden Sie sehr vermissen. (Stefan Dilmé, 7b) Viel Spaß in Rente. (Isabel, 7b) Ich hoffe, dass Sie viel Glück haben. (Savannah Marques Schiewe, 7b) Sie waren ein echt lustiger Schulleiter. (Juan Diego Garcia, 7b) Sie waren ein sehr guter und witziger Direktor. Ich wünsche Ihnen viel Glück für die Zukunft. (Xiomara und Philipp, 7b) Ein entspanntes weiteres Leben. (Melissa Höke und Antonia von der Reidt, 7b) Viel Glück! (Karina Wolff, Stojana Pantovic und Lilli Christ, 7b) Ein schönes Leben und viel Erfolg! (Marleen Christ und Tobias Bender, 7b) Herr Hoge, Sie waren ein sehr netter und guter Schulleiter (ich will nicht schleimen, das ist wirklich so). Tschüs. (Luise Hanewinkel, 7b) Ich weiß, dass ich und viele andere Schüler Sie sehr vermissen werden. (Ece Sue Azcan, 7b) Ich hoffe, Sie werden noch so lange leben wie die Kastanie in der Mitte der Schule. (Elena Kromark, 7b) Viel Spaß in Ihrem weiteren Leben. Alexander Wanka, 7b) Wir werden Sie vermissen, Sie waren toll. (Jacqueline Alcarrazzo, 7b) Ich finde es bewundernswert wie gut Sie diese Schule geführt haben! (Paula Brune und Paulina Petri, 7d) Danke für Alles, Herr Hoge. (Berke Boran, 7d) Mit der Zeit habe ich Sie mögen gelernt. (Luis Patricio Masbur, 7d) Der istreich, dem das Leben die Abschiede schwer macht. (Alexandra Pidgorny, 7d) Abschied ist immer ein wenig wie sterben. Alles Gute! (Vanessa Malsfey, 7d) Mancher hinterlässt eine Lücke, die ihn ersetzt. (Darleen Müller, 7d) Was er ist und was er war, das wird uns erst beim Abschied klar. (Melanie Tsarkova, 7d) Sie hatten fast immer ein Lächeln im Gesicht – das hat nicht jeder. (Sara Höhler, 7d) Sie waren immer nett zu uns und deswegen

werden wir Sie alle vermissen. (Alexander Schabel, Friederike Vogel und Nina Schult, 7d) Ich wünsche Ihnen noch lustige Tage. (Samir Zerktouni und Phil Ruschke, 7d) Es ist eigenartig, dass Sie jetzt schon in Rente gehen. Danke für alles, was Sie für uns getan haben. Wir werden Sie nicht vergessen. (Julian Paßquali, 7d) Sie waren Immer fair zu uns. Danke. (Julia Schinnenburg, 7d) Ich wünsche Ihnen noch 100 Jahre GyLe. (Krzysztof Pasternak, 7d) Wir alle wünschen uns, dass Sie bleiben. (Lara Eilenstein, 7d) Sie haben unsere Schule sehr gut geleitet, aber man muss loslassen können. (Johanne Telthörster, 7d) Manchmal muss man Menschen einfach gehen lassen. (Leonie Frommholz, 7d) Schade, dass Sie von der Schule gehen. (Lena Musaeva, Christopher Rasch und Ludwig Düvelius, 7d) Ich hoffe, Sie werden uns nie vergessen, denn wir werden das nie. (Louisa Gomme, 7d) Gott soll Sie auf Ihrem weiteren Weg begleiten. (Mary-Clare Bultmann, 7d) Viel Spaß im weiteren Leben. (Ares Georgouloupoulos, 7d) Viel, viel Glück in der Zukunft. (John Barth, 7d) Ich werde Sie vermissen, da Sie ein sehr guter Schulleiter waren. (Sarah Suhadi-Brata, 7d) Auch wenn ich nicht richtig Gelegenheit hatte, Sie kennen zu lernen, wünsche ich ihnen, dass Ihre Pensionierung so wird wie Sie es sich wünschen. Tschüs, Herr Hoge! Viel Glück in der Zukunft und ein langes Leben wünsche ich Ihnen. (Marina Ardis, 7a) Viel Glück, es war schön! (Tijana Bulatovic, 7a) Jedes Ende ist ein neuer Anfang. (Tim Hoffmann, 7a) Viel Glück, Freude und Gesundheit. (Marina Djordjin, 7a) Weiterhin alles Gute! (Gillian Janke, 7a) Ohne Ende gibt es keinen Anfang! (Michelle Kolodziej und Paul Matthes, 7a) Alles Gute und viel Glück für die Zukunft! (Neele Grützow und Juliana-Gabriela Uyanik, 7a) Schönes Leben noch! (Dominik Vidacac und Maximilian Päsler, 7a) Wir werden Sie vermissen. (Kimberly Kristandt und Maxim Durkatovski, 7a) Das Leben ist einfach. Man trifft Entscheidungen und blickt nicht zurück. (Jan, 7a) Sie waren der beste und tollste Schulleiter, den man sich vorstellen kann. Ich werde Sie vermissen und Sie nie vergessen. (Carolin Ritter, 7a) Sie waren ein netter Schulleiter. (Jonas, 7a) Ich finde es sehr schade, dass Sie in Rente gehen und hoffe, dass Sie weiterhin gesund und munter bleiben. (Hanna Locke, 7a) Sie gehen, ich muss bleiben. (Mino-Mario Morgenroth, 6b) Obwohl ich erst 1 ½ Jahre auf dieser Schule bin, weiß ich, dass Sie sie gut leiten. Schade, dass Sie schon gehen. Alles Gute! (Nissen Gleuwitz, 6b) Ich wünsche, dass Sie noch lange leben werden. (Lena Marie Thielwoldt, 6b) Sie sind ein sehr guter und fröhlicher Schulleiter. Viel Spaß und viel Glück auf Ihrem neuen Weg! (Tom Wetzels, 6b) Ich wünsche Ihnen eine schöne Rente. (Carlotia Orth, 6b) Ich wünsche Ihnen in Ihrem Ruhestand viel Freude. (Luca Zalecki und Niko Rehberg, 6b) Sie waren ein wirklich toller Schulleiter. Wir hoffen, Sie kommen uns mal besuchen. (Sören Schneider und Nina Ataea, 6b) Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät? (Tom L. Versmann, 6b) Auch wenn Sie mich nicht kennen, weiß ich, dass Sie ein sehr guter Direktor waren. Rocken Sie weiter. (Kris Randy Werner, 6b) Vale, Herr Hoge! (Jarla M. Zienert, 6b) Tschüs und vielen Dank! (Jan-Luka Werk, 6b) Viel Glück und Freude auf Ihrem weiteren Lebensweg. (Le Mai Do, 6b) Ich wünsche Ihnen ein schönes, glückliches Leben. Sie waren immer nett als Direktor der Schule. Darum danke ich Ihnen. (Matiya Kalanare, 6b) Es ist zwar schade, dass Sie gehen, aber so haben Sie auch Zeit für andere Dinge. (Stamata Lialios, 6b) Sie waren ein toller Schulleiter. Wir werden Sie vermissen und wünschen Ihnen noch alles Gute! (Aleksandra Moll und Elin Peper, 6b) Viele schöne Couchtage! (Benita Rathjen, 6b) Schade, dass Sie gehen. Wir werden Sie vermissen. Sie waren ein toller Schulleiter. (Mahin Gazi, 6b) Sie haben uns Freude gemacht, wir haben viel mit Ihnen gelacht. (Lea Sophie Redlinger, 6b) Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Muße! Glückauf! (Philipp Gerstmeier, 6b) Viel Glück und Gesundheit im Ruhestand. (Lars Unruh, 6b) Viel Erfolg in Ihrem Leben! (Ivan Khoroshavin, 6b) Sie waren ein sehr netter Lehrer. Schade, dass Sie gehen. (Jennifer Maria Barata Marques, 6b) Viel Glück für die Zukunft! Von Herrn Hoge haben wir gelernt: Das Gymnasium Lerchenfeld bringt den Schülern was bei, es hält seine Versprechen und nimmt Spenden an. (Julia Schön, 6a) Schade, dass Sie gehen. Wir hoffen, Sie bald wieder zu sehen. Für die Zukunft ganz viel Glück und denken Sie mal an uns zurück. (Sophie Böttge, 6a) Schade, dass Sie gehen, doch irgendwann muss wer anders ran. (Ainoa Pollice Hernandez, 6a) Lieber Herr Hoge, bitte gehen Sie nicht in Rente sonst nimmt ihren Platz ein eine Ente. (Celina, 6a) Kurz aber herzlich (Paula Ferrer-Fleher, 6a) Die Zeit mit Ihnen war schön. Viel Glück! (Sophie Albrecht, 6a) Sie waren cool, lustig, crazy und richtig scharmant. (Anonymus) Ich danke Ihnen für alles, was Sie für uns getan haben. PS: Besuchen Sie uns mal. (Melina König, 6a) Schade, dass Sie gehen. Alles Gute für die Zukunft. (Caro Yasmine Abayomi, 6a) Ich wünsche Ihnen viel Spaß und ich finde, es war ein tolles Jahr mit Ihnen an der Schule. (Amanda Pidgorny, 6a) Es war schön, Sie als Rektor gehabt zu haben. Leben Sie wohl. (Calvin Brauer, 6a) Wenn Sie jetzt gehen, dann wird die Schule untergehen. (Luka Zdravkovic, 6a) Tschüs, lieber Herr Hoge, ich hoffe, Sie haben immer Freude, auch wenn Sie nicht in der Schule sind. (Andre Nicole, 6a) Sie waren der netteste Schulleiter in Hamburg. (Nick Warnecke, 6a) Viel Erfolg und viel Glück noch! (Marina, 6a) Sie waren ein toller Schuldirektor, ich wünsche Ihnen noch viel Glück! (Pavel Shamko, 6a) Auf Wiedersehen und ein schönes Leben! (André Tiedemann, 6a) Ich werde Sie vermissen: kleiner Scherz, also ich hoffe, Sie bleiben gesund. (Aria Weber-Liel, 6a) Sie waren der Beste. (Maximilian Heuschkel, 6a) Man sieht sich immer wieder, die Welt ist klein. (Keasemer Striedes, 6a) Gehen Sie nicht in Rente. (Marcos, 6a) Dankeschön für die schöne Zeit mit Ihnen!!! Ernesto, 6a) Ich wünsche ihnen weiterhin viel Spaß und Glück! (Nicolas Schmidt, 6c) Es war schön, Sie als Schulleiter zu haben. (Shadi Fatollahi, 6c) Wir sind alle sehr betrübt, dass Sie von uns gehen. Ich finde, Sie haben die Arbeit als Schulleiter sehr gut gemacht. (Samra Mir, 6c) Vielen Dank, dass Sie unsere Schule geleitet haben, wir waren eine der besten Schulen in Hamburg. Auf Wiedersehen (Asena Tozlu, 6c) Ich bin sehr traurig, das Sie unsere Schule verlassen. (Laura Völz, 6c) Ich bin zwar erst in der 6. Klasse, aber ich finde Sie sehr nett und ich wünsche Ihnen in Ihrer weiteren Laufbahn viel Glück! (Vincent Peter, 6c) Lieber Herr Hoge, ich werde Sie sehr vermissen! Sie sind der beste Schulleiter, den ich hatte. Mein Gruß an Sie (Elmira Rastfjord, 5d) Sie waren ein sehr, sehr guter Schuldirektor. Sie waren immer gut drauf und lustig. (Emma Marie Reiß, 5d) Ich wünsche ihnen viel Freude, auch außerhalb der Schule. (Sophie Nasemann, 5d) Viel Glück und Freude bei allem, was Sie tun. (Luca-Maria Trepte, 5a) Viel Glück für die kommenden Jahre. (Constantin Schulz-Rennock, 5a) Sie waren ein netter Schulleiter, ich werde Sie sehr vermissen. (Samet, 5a) Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft! (Pelin Berc, 5a) Weine nicht, weil es zu Ende ist, lache, weil es schön war! Die Großen Augenblicke im Leben kommen unvermutet, es hat keinen Sinn, auf sie zu warten. Bereuen Sie nichts, was Sie getan haben, wenn Sie im Augenblick des Geschehens glücklich waren! (Valeria, 5a) Schade, dass Sie uns verlassen, wir werden Sie vermissen. (Justin Karl Rose, 5a) Noch ein schönes Leben! (Yaren, 5a) Für Herrn Hoge alles Gute! (Miriam Michler, 5a) Ich wünsche Ihnen alles Gute! (Sarah T. 5a) Alles Gute für Ihre Rente. Viel Kraft! (Nicolai Rieck, 5a) Sie haben unserer Schule viel Glück gebracht. Dafür danken wir Ihnen. (Friederike Strauss, 5a) Viele Grüße! (Koray, 5a) Schade, dass wir uns nicht besser kennengelernt haben, Herr Hoge. (Marco Poller, 5a) Ich wünsche Ihnen noch viele Abenteuer! (Maria Maaß, 5a) Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut. (Wilhelm Busch alias Philipp Hellwig, 5a) Ich war immer sehr gern auf Ihrer Schule. (Lilli Becker und Holly Itado, 5a) Yo, wir schaffen das! (Linus Jöns, 5a) Lieber Herr Hoge, Zu Ihrem wohlverdienten Ruhestand wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. (Jacqueline Weder, 5a) Heute hier, morgen dort. Jeder Anfang hat ein Ende. Dies ist Ihres. Ich sag's nicht gern aber nun ja, lebe wohl, lieber Herr Hoge. (Krysha Machado, 5a) Das Alter hat die Heiterkeit dessen, der seine Fesseln los ist und sich nun frei bewegt. (Elmira Mirza-Abrabi, 5a) Good Luck! (Jolina Schick, 5a) Ich wünsche Ihnen Glück und Gesundheit! (Anna-Lena Holla, 5b) Leider fällt mir gerade nichts ein, trotzdem schade. (Johanna J. 5b) 63 ist die neue 20! (Michell Nolteernsting, 5b) Ich finde es sehr, sehr schade, dass Sie gehen. (Laura Knabe, 5b) Ein gefahrloses und schönes Jahr! (Alina Lara Ördök, 5b) Noch viel Glück in Ihrem Leben! (Olivia Koldziej, 5b) Alles Gute und viel Freude am Leben! (Shayen Hebel, 5b) Ich finde es echt schade, dass wir nicht mehr einen so coolen Schulleiter haben. (Ruben Keller, 5b) Auf Wiedersehen, viel Glück und Gesundheit, kurz: Tschüs. (Franz Klokou, 5b) Viel Spaß und Glück, ich hoffe, dass Sie immer gesund bleiben. (Emily Orange Locke, 5b) Cool bleiben! (Clara Althaber, 5b) Wenn du auf große Wunder wartest, verpasst du viel kleine. (Sophie Mahncke, 5b) Viel Glück! (Cherryl Amoako, 5b) Alles Gute! (Sara Medziti, 5b) Sie waren ein sehr sehr sehr toller Schulleiter und es ist schade, dass Sie gehen. (Can Konrad, 5b) Es war sehr schön mit Ihnen. (Julius Christiansen, 5b) Eine angenehme Zeit in Ruhe und Frieden. (Adore, 5b) Feel the music! (Nina Jacquin, 5b) See you later, aligator! (Luca Heinrich, 5b) Viel Glück! (Yas Janianpour, 5b) Ich hatte noch nie so einen coolen Schulleiter. (Kacper, 5b) Viel Glück! (Kevin, 5b) Viel Spaß mit Ihrer Gitarre! (Eya Mosbahi, 5b) Schade, dass wir jetzt keinen rockenden Schulleiter mehr haben. (Lars, 5b) Wir wünschen Ihnen alles Gute in den nächsten Jahren! (Britt Oelrichs, 5c) Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Freude und Gesundheit für Ihren Ruhestand. (Selin Yontar, Nina Petkova und Ritihik, 5c) Bonne Chance! (Omar, 5c) Wir haben uns zwar nur 2 – 3 Mal gesehen, aber trotzdem alles Gute für den Ruhestand! (Leona Giesguth, 5c) Warte hier, nicht gehen! (Thomas, Giordano, 5c) Schade, dass Sie gehen müssen. (Denise Zindikis, 5c) Auf Wiedersehen, Herr Hoge! (Maike Lodigkeit, 5c) Alles Gute! (Jannek, 5c) Es war schön, Sie hier zu haben. Schade, dass Sie gehen. (Kasbek Elmurzejayev, 5c) Sie gehen vielleicht in Pension aber die Schule bleibt bei Ihnen. (Johannes Marks-Lysiak, 5c) Viel Glück für Ihren weiteren Lebensweg. (Linda Schinnenburg, 5c) Wir werden Sie vermissen. (Zahra Mohagheghi, 5c) Leider durfte ich Sie als Lehrer nicht mehr kennenlernen. (Felix Fabian Meyer, 5c) Ich habe ein paar Wünsche an Sie: Ich wünsche Ihnen Gesundheit und Freude natürlich und auch noch alles Gute und viel Spaß! (Melina, 5c) Schade, dass Sie gehen müssen. Viel Glück! (Seika und Hamed Omar Zazai, 5c) Versuch's mal mit Gemütlichkeit! (Janne Thomson, 5c) Hogewards wird sein „Dumbledore“ sehr vermissen. Alles Gute und kiek mol wedder in. (Leah, 5c) Ein großer Teamchef tritt ab. Und das Team ist gut aufgestellt. (Peter Hubschmid, Schulverein) Asta la vista, Baby! (Mariluz Sanchez) Gratis trill pensioneringen! Har det sabra-vi sees! (Renate Schreiber) Kommen jetzt die schönen Jahre? Sei's drum. Lass es krachen! (Gisela Reichardt) Viel freudvolle Zeit; auch für den Bau von und das Spiel mit Marionetten! (Werner Goldbaum) Riesendank für Wurst- und Käsebröte und sowieso. Alles Gute! (Maren Dittmar) Ich wünsche Ihnen alles Gute und einen entspannten Ruhestand! (Vanessa Rick) Erst die Arbeit, dann das Vergnügen! (Alice Gualino) Ganz viel Glück und Freude im neuen Lebensabschnitt! (Verena Becker) Trotz Pensionierung im Winter – kein kalter Schulentzug! (Christian Jessen-Klingenberg) Forget yesterday, live today, tomorrow will take care of itself. (Ulrike Matussek) „Das Merkmal der Reife eines Menschen ist nicht sein Alter, sondern wie er darauf reagiert, wenn er mitten in der Stadt in seinen Unterhosen aufwacht.“ Woody Allen (Kerstin Jansen) „Er ist sich dessen nicht bewusst, aber seine Stimme ist ein wahres Wunder!“ Die Kinder des Monsieur Mathieu (Sigrun Allwardt) Was auch immer Sie in Ihrem Leben noch vorhaben, denken Sie daran: Wer es geschafft hat, mit Jens S. unter einem Dach zu leben,, der kann ALLES schaffen! (Nadja Schwan) Sanfte Landung nach gutem Rutsch in die neuen Lebensabschnittsabenteuer! (Sven Döring) Sie haben mir Theater und damit ein neues Lieblingsfach geschenkt. Danke! (Marina Wilde) Jetzt aber Rock 'n' Roll! (Christian Schütze). Alle, die hier nicht dabei sind, verabschieden sich an anderer Stelle.

Schwerpunkt: Film



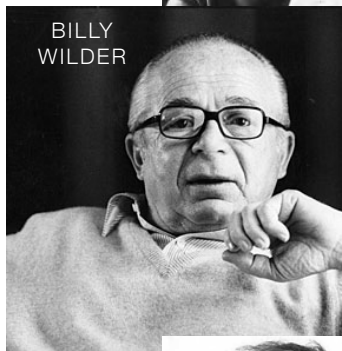
CHARLIE
CHAPLIN

Das Traurigste, was ich mir vorstellen kann, ist sich an Luxus zu gewöhnen.

CHARLIE CHAPLIN

Wenn es ein guter Film ist, kann der Ton ausfallen und das Publikum weiß immer noch ganz genau, was vor sich geht.

ALFRED HITCHCOCK



BILLY
WILDER

Ich habe zehn Gebote. Die ersten neun sind, du sollst nicht langweilen. Das zehnte ist, du sollst das Recht auf den Final Cut haben.

BILLY WILDER

Alles, was man für einen Film braucht, ist eine Kanone und ein Mädchen.

JEAN-LUC GODARD



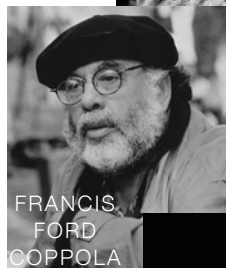
JEAN
LUC
GODARD

Intelligente Fehler zu machen, ist eine große Kunst.

FEDERICO FELLINI

Ich war schon sehr jung relativ erfolgreich. Hauptsächlich weil ich so enthusiastisch war und weil ich so hart dafür gearbeitet habe.

FRANCIS FORD COPPOLA



FRANCIS
FORD
COPPOLA

Fernsehen ist Kaugummi für die Augen.

ORSON WELLS

Jeder Film, der die Idee unterstützt, dass man Dinge ändern kann, ist in meinen Augen ein großartiger Film.

WIM WENDERS



ROMAN
POLANSKI

Meine Filme sind Ausdruck eines momentanen Begehrens. Ich folge meinen Instinkten, aber auf disziplinierte Weise.

ROMAN POLANSKI

Es ist wichtiger denn je miteinander zu reden, einander zuzuhören und zu verstehen, wie wir die Welt sehen. Und Kino ist dafür das beste Medium.

MARTIN SCORSESE



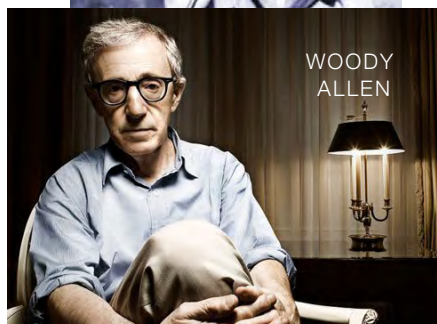
LENI
RIEFENSTAHL

Die Realität interessiert mich nicht.

LENI RIEFENSTAHL

Komödie ist Tragödie plus Zeit.

WOODY ALLEN



WOODY
ALLEN

Ich habe in der Schule rein gar nichts gelernt und kein einziges Buch zum Vergnügen gelesen bis ich neunzehn war.

STANLEY KUBRICK

Das Phänomen

Susan Sontag, die amerikanische Intellektuelle, Autorin und Filmemacherin beschreibt in ihrem Essay „Ein Jahrhundert Kino“ 1995 ihre Sicht auf die Geschichte.

„Das Kino, das einst als *die* Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts verkündet wurde, scheint heute, da das Jahrhundert von der Ziffer her zu Ende geht, eine dekadente Kunst zu sein.

Vielleicht ist es nicht das Kino, das zu Ende ist, sondern nur die Cinephilie – die ganz spezifische Art Liebe, die das Kino erweckt hat. Jede Kunst bringt ihre Fanatiker hervor. Doch die Liebe, die vom Kino hervorgerufen wurde, war von grandioser Art. Sie wurde aus der Überzeugung geboren, daß Kino eine Kunst sei, anders als jede andere Kunst: in ihrer Quintessenz modern, zugänglich wie keine andere Kunst, poetisch und geheimnisvoll und erotisch und moralisch – und all das auf einmal. Das Kino hatte Apostel (es war wie eine Religion). Das Kino war ein Kreuzzug. Das Kino war eine Weltsicht. Liebhaber von Lyrik oder Oper oder Tanz meinen nicht, daß es *nur* Lyrik oder Oper oder Tanz gebe. Doch Liebhaber des Kinos kommen meinen, es gebe nur das Kino. Daß der Film alles enthielt – was auch zutraf. Er wat zugleich das Buch der Kunst wie das Buch des Lebens. ...

Alles beginnt mit jenem Moment von einhundert Jahren, als der Zug in den Bahnhof einfuhr. Die Menschen nahmen die bewegten Bilder in sich auf – die Leute schrien vor Erregung auf, ja duckten sich regelrecht, als der Zug auf *sie* zuzufahren schien. Bis sich durch das Aufkommen des Fernsehens die Filmtheater leerten, war es der wöchentliche Kinobesuch, bei dem man lernte (oder zu lernen suchte), wie man sich in Pose warf, wie man rauchte, küßte, kämpfte, trauerte. Filme gaben einem Tips, wie man attraktiv wirkte, wie etwa ... daß es gut aussieht, wenn man einen Regenmantel trägt, auch wenn es nicht regnete. Doch was immer man aus dem Kino mit nach Hause nahm, es war nur ein Teil des größeren Erlebnisses, nämlich sich in Gesichtern, in Existenzen zu verlieren, die *nicht* die eigenen waren – was die umfassendere Form des Begehrens ist, das sich im Kinoerlebnis verkörpert. Das stärkste Erlebnis war es, sich einfach dem, was auf der Leinwand war, auszuliefern, sich davon ergreifen zu lassen. man wollte sich vom Film entführen lassen. ...

Die Umstände, unter denen man in häuslicher Umgebung Aufmerksamkeit aufbringt, versagen einem Film grundsätzlich den Respekt. Da der Film kein Standardformat mehr hat, können Bildschirme zu Hause so groß wie Wohnzimmer- oder Schlafzimmerwände sein. Doch man befindet sich in einem Wohnzimmer oder Schlafzimmer, allein oder mit Nahestehenden. Um entführt zu werden, muß man in einem Filmtheater sein, muß im Dunkeln inmitten von anonymen Fremden sitzen.“

Aus Susan Sontag, *Worauf es ankommt, Essays*,
Fischer Taschenbuchverlag, März 2007



Wie alles begann ...

Die Ankunft eines Zuges im Bahnhof von La Ciotat von den Brüdern Lumière wurde 1895 als erster Film aufgeführt.

Es muss ein unglaubliches Spektakel gewesen sein. In einem Pariser Café wurde dieser Film uraufgeführt und die Gäste rannten schreiend hinaus. Sie dachten der Zug fährt direkt ins Café. Der Stummfilm dauerte genau 1 Minute.

... und wie es weiterging:

Einer der ersten Tonfilme und *das* Meisterwerk des frühen Kinos:

M – Eine Stadt sucht einen Mörder (Fritz Lang, 1931)

Einer der ersten Farbfilme war ein Western:

Jesse James – Mann ohne Gewissen (Henry King, 1939)

Einer der ersten CinemaScope-Filme, eine Erfindung, die Zuschauer nach der Verbreitung des Fernsehens zurück ins Kino locken sollte:

Das Gewand (Henry Coster, 1953)

Der erste CinemaScope-Film, der in 3D aufgeführt wurde:

Der Schatz der Balearen (Byron Haskin, 1960)

Der erste komplett deutsche Digitalfilm, ein Kinderfilm:

Back to Gaya (Holger Tappe u. Lenard Krawinkel, 2004)

Er: „Du bist wirklich zum kotzen.“ Darauf sie, seiner Sprache nicht ganz mächtig: „Kotzen - was ist das?“
Außer Atem (Marina Wilde)

Sofia Copolla Leben wie im Traum

TEXT: CELINE FORTENBACHER

FOTO: CRAIG MCDEAN





Wie ist es wohl, in Hollywood aufzuwachsen, am Film-Set mit Puppen zu spielen und mit Weltstars am Frühstückstisch zu sitzen? Kinder von Prominenten haben es nicht immer leicht, wenn sie denselben Beruf wählen wie ihre Eltern. Der Name wiegt schwer, der Vergleich lauert permanent. Ein Glück, wenn es gelingt, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden. Und erfolgreich. Wie Sofia Coppola.

Die 39-jährige Regisseurin ist bekannt für ihre tiefgründigen Filme. Bestes Beispiel dafür ist „Lost In Translation“. Für diesen melancholischen Film erhielt sie 2003 den Oscar. Allerdings brauchte es seine Zeit, um sich als Tochter Francis Ford Coppolas einen eigenen Namen zu machen. Ihr Vater (Der Pate, Apokalypse Now) ist Kult. Er besetzte Baby Sofia im Paten als Neugeborenes in einer Taufszene. 1972 also lag sie bereits neben Marlon Brando vor der Kamera. Auch in den beiden Fortsetzungen war sie wieder dabei. 1990 im dritten Teil als Michael Corleones Tochter Mary. Sie wurde praktisch ins Filmbusiness hineingeboren. Allerdings blieben ihr die vernichtenden Kritiken für ihre Rolle als Mary nicht erspart. Keinerlei schauspielerisches Talent besäße sie, hieß es. Nicht gerade der Satz, den man zum Karrierestart gebrauchen kann.

Vielleicht zögerte sie deshalb bei der Wahl ihres Fachs. Sie studierte Malerei, gelangte übers Modeln zur Fotografie und von dort dann doch letztlich zum Film. 1998 drehte sie ihren ersten kleinen Schwarzweiß-Kurzfilm „Lick The Star“. Man kann behaupten, dass ihr Vater ihr zu ihren Kontakten verholfen hat, nicht aber zu ihrem Talent und ihrer besonderen Herangehensweise. Während Francis Ford Coppola gewaltige Kriegsbilder wie zum Beispiel „Apokalypse Now“ malte, blieb Sofia mit ihren Geschichten im zwischenmenschlichen, nicht weniger abgründigen Bereich. Mit viel Liebe zum Detail bringt sie uns die Charaktere ihrer Geschichten nah, so nah, dass wir uns leicht in sie hineinversetzen können. 1999 erscheint „The Virgin Suicides“, ihr Kindo-Debüt. Es handelt von einer Schwesternclique, deren fünf Mitglieder nacheinander Selbstmord begehen. Die Tragik wird mit unschuldigen, pastellfarbenen 70er-Jahre-Bildern dekoriert. Der Film brachte Coppola erste Bewunderung und beste Kritiken ein.

Nach „The Virgin Suicides“ erntete sie 2003 ihren nächsten Erfolg. Für „Lost In Translation“ erhielt sie den Oscar für „Beste Regie“ und war damit zu diesem Zeitpunkt eine von gerade mal drei Frauen weltweit in dieser Kategorie. Es ist ein Film, der weniger Handlung, dafür intensive Momente zeigt.

Die Hektik Tokios steht im Kontrast zu der Leere, die der Protagonist hier empfindet. Bill Murray spielt die Hauptrolle. Sofia betont bis heute, wie wichtig es ihr war, dass gerade er diese Rolle spielt, denn niemand könne tragischer und komischer zugleich sein. Murray in der Rolle des verheirateten, gealterten Schauspielers Bob ist für einen Werbespot in Tokio. An der Hotelbar lernt er Charlotte (Scarlett Johansson) kennen, ebenfalls verheiratet, allerdings um einige Jahre jünger. Die beiden langweilen sich im Hotel und entwickeln innerhalb kurzer Zeit eine innige Beziehung, jedoch ohne jegliche Anspielung auf Sex.



Mit ihrem Lebensgefährten Thomas Mars hat die Regisseurin zwei Kinder.

Phoenix macht die Musik zu ihren Filmen

Das Gespür für Raum und Zeit unterstreicht Sofia Coppola durch die Wahl ihrer Filmmusik. Die Gruppe Phoenix, die für fast jeden ihrer Filme die Musik liefert, spielt auch privat eine wichtige Rolle. Phoenix-Sänger Thomas Mars ist ihr Lebensgefährte, sie leben mit ihren beiden Töchtern abwechselnd in Frankreich und in den USA. Wie für „Lost In Translation“ entwickelte Phoenix auch für „Somewhere“ den Soundtrack. Auch dieser Film handelt von der inneren Leere eines Hollywoodstars und seinem Leben im Hotel. Den flüchtigen Bekanntschaften, der Rundum-Sorglos-Versorgung, dem nutzlosen Treiben im und am Pool. Ist die Film-Tochter in „Somewhere“ ein Alter-Ego? Fest steht, dass Sofia Coppola Hotels liebt. Als nobel ausgestattete aber anonyme Settings für ihre Filme aber auch als Orte der Erinnerung. Sie selbst wohnte oft in Hotels und das sogar ziemlich gern.

Sie hatte immer eine liebevolle und vertraute Beziehung zu ihrem Vater. Schwierig wurde es nur, wenn er am Set auftauchte. Unter seinen strengen Augen geriet sie unter Druck, wurde nervös. Lauter, kräftiger sollte sie ihre Anweisungen sprechen. Sie blieb zurückhaltend und ruhig, eben Sofia.

„I'll make you an offer you can't refuse.“ Der Pate
(Marina Wilde)

Happy Birthday Abaton

40 Jahre Programm kino in Hamburg, Filme abseits des Mainstreams, Kinokunst für ein begeistertes Publikum. Das Abaton feiert Geburtstag. Wir gratulieren!



Das Abaton, Hamburgs erstes Programm kino, wurde vor 40 Jahren eröffnet und ist seitdem das Lieblingskino aller Filmfreunde und wichtiger Szene-Treffpunkt im Grindelviertel.

ALISA PFLUG | S3

Multiplexkinos wie Cinemaxx oder UCI dominieren die Film-landschaft in unserer Stadt. Sie sind groß, typisch amerikanisch und vor allem eins: massentauglich. Die großen Hollywood-Produktionen ziehen täglich mehrere tausend Besucher an. Ich will nicht sagen, dass ich keine Cinemaxx-Gängerin bin, aber ich freue mich, dass es auch noch ein anderes Kino gibt. Klein, kuschelig, persönlich und ohne Popkorn-mampfende Massen. Das Abaton zum Beispiel. Laut Wikipedia ist „Abaton“ griechisch und bedeutet „heiliger, für die meisten Menschen unbetretbarer Ort“. Das passt ja auch irgendwie zu unserem Abaton-Kino am Allende-Platz im Univiertel, einer der wichtigsten Kultstätten Hamburgs.

Denn das Abaton ist anders als Cinemaxx oder UCI, das ist klar. Anspruchsvolle Filme treffen hier auf ihr verwöhntes Publikum. Seit vierzig Jahren werden hier nun schon Autorenfilme gezeigt, die zum Nachdenken anregen. Dokumentation, Themenwochen und Filmklassiker machen das erste deutsche Programm kino bis heute zum angesagten Treffpunkt für Regisseure, Schauspieler und andere Kulturschaffende.

Filme zeigen, die sich vom Mainstream abheben, das war die Intention der beiden Gründer Werner Grassmann und Dr. Winfried Fedder. Werner Grassmann, Jahrgang 1926, studierte Neue Geschichte und Theaterwissenschaften. Schon früh stieg er in die Kulturbranche ein, arbeitete unter anderem als Theaterkritiker und Journalist bei verschiedenen Zeitungen und Fernsehanstalten.

Er gründete bereits im Jahr 1953 das kleine Filmkunsttheater „Studio 1“. Grassmann ist heute Produzent, Autor und Förderer,

z.B. des Regisseurs Dani Levy, und somit einer der bedeutendsten Kulturköpfe Hamburgs.

Im Jahr 1970 gründete er gemeinsam mit Dr. Winfried Fedder in einer Garage im Grindelviertel das Abaton-Kino. Geld floß aus ihren eigentlichen Einnahmequellen, Grassmann war erfolgreicher Filmproduzent, Fedder Anwalt. Mit Hilfe eines Bankkredits öffnete das Abaton im Oktober 1970 seine Türen. Nach schwierigen Anfangsjahren, geringen Besucherzahlen und roten Zahlen lief das Abaton dann dank Pressearbeit und Engagement der Gründer immer besser. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. Während immer mehr Programm kinos im Laufe der Jahre schlossen, weil die Konkurrenz der Filmpaläste einfach zu groß wurde, bestand das Abaton diese Zerreißprobe und etablierte sich zu einer festen kulturellen Institution, die aus Hamburg nicht mehr wegzudenken ist. Jedoch musste auch das Abaton Kompromisse machen. Die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz des kleinen Kinos war nur möglich, da im Laufe der Jahre auch massentaugliche Filme mit in das Programm aufgenommen wurden.

Nach 40 Jahren kann das Abaton auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Es ist fester Bestandteil der Hamburger Szene und der Treffpunkt für alle, die Filme lieben. Anlässlich des Jubiläums hat Werner Grassmann ein Buch geschrieben. In „Hinter der Leinwand“ plaudert er Geschichten aus der bewegten Geschichte seines Kinos aus.

Das aktuelle Programm gibt es unter www.abaton.de

*„Bis in die Unendlichkeit und noch viel weiter.“ Toy Story
(Berhan Bozkurt, 9a)*

Happy Birthday Hollywood

Ausgerechnet in seinem Jubiläumsjahr kriselt die Glamour-Metropole.

MATTHIAS MATUSSEK

Vor hundert Jahren wurde in den Hügeln nördlich von Los Angeles in einem Obst-Plantagegebiet namens Hollywood der erste lange Spielfilm gedreht. Es war ein Stummfilm in schwarz-weiß. Er handelte von berittenen Männern mit Schusswaffen und einer schönen Frau, ihren Namen kannte keiner, es gab Liebe und Drama und Spannung und ein Happy End.

Hundert Jahre später schreiten zwei Schauspieler ungefähr an gleicher Stelle über einen roten Teppich. Die Gegend ist ein mondäner Irrsinn aus Palmen und Verrücktheiten, aus schmutzigen Scheidungen und Werbetafeln über den Dächern.

Die zwei schönen jungen Menschen, die da über den Teppich schreiten, kennt jeder auf der Welt. Angelina Jolie erscheint mit Brad Pitt zur Premiere ihres neuen Films, in dem es Männer mit Schusswaffen gibt, eine schöne Frau, Liebe und Drama.

Die Geschichten sind die gleichen geblieben und doch hat sich alles geändert.

In diesen hundert Jahren wurde das Studiosystem entwickelt. Schauspieler stiegen zu Göttern auf. MGM brüstete sich, mehr Stars zu haben als es im Himmel gibt. Eine Milliardenindustrie entstand rund um das Vergnügen, sich von Geschichten auf der Leinwand und ihren Gesichtern in den Bann schlagen zu lassen.

Das Hollywood-Kino hat unser Leben verändert. Es hält uns in einer ewigen Jugend gefangen. Wir hoffen mit Steve McQueen als Cincinnati Kid vor seiner letzten Pokerrunde. Wir wollen bessere Menschen werden mit Jimmy Stewart in einem Capra-Film und heroisch mit Bruce Willis in „Die Hard“.

Welcher Junge hat sich auf dem Weg aus dem Kino noch nie mit einem kurzen Seitenblick in ein Schaufensterglas vergewissert, ob er nicht doch etwas Xman-Ähnliches hat? Welcher Teenager schielt nicht neidisch auf Zac Efron, den Mädchenschwarm aus „Highschool Musical“. Und hat nicht selbst Jean-Paul Belmondo sich in „Außer Atem“ mit dem Daumennagel über die Unterlippe gestrichen wie Humphrey Bogart?

Und wenn wir durch die Innenstädte gehen und die Kinoreklamen sehen, blicken wir auf Notausgänge aus einer bisweilen schwer zu ertragenden Wirklichkeit. Lauter kleine Fluchten.

Doch Hollywood hat Konkurrenz bekommen. Längst werden die Filme außerhalb Hollywoods produziert, in billigeren Ländern wie Mexiko oder Kanada. Und längst gibt es andere Technologien, die zu Hilfe kommen. Filme werden aus Videospiele entwickelt. Filme werden in 3-D-Technik produziert.

Auch die Stars sind nicht mehr so zahlreich. Heute gibt es, neben Angelina Jolie und Brad Pitt, vielleicht nur noch vier bis fünf andere, die einen Film „machen“, also an der Kasse durchsetzen können.

Hollywood ist in der Krise. Das MGM-Studio hat Insolvenz angemeldet. Filme kosten heutzutage über 150 Millionen Dollar, sie sind Big Business. Deshalb verlassen sich die Macher zunehmend auf erprobte Formeln. Statt eine neue Idee zu entwickeln wird lieber „Shrek 3“, „Mission Impossible 4“ oder „Fluch der Karibik 5“ gedreht.

Und das ist der Tod des Kinos.

Die Zukunft gehört den Überraschungs-Kids, die den Betrieb mit kleinen Budgets von der Seite her aufrollen und mit einer frischen, unerwarteten Idee daherkommen, wie zum Beispiel „Little Miss Sunshine“ oder das „Blair Witch Project“, die einen Bruchteil von dem gekostet haben, was an Werbung für einen der Mammutfilme ausgegeben wird. Doch sie haben ein Vielfaches eingespielt.

Ist nun, im Jahr des Jubiläums, Hollywood tot? Nein. Solange wir uns Geschichten erzählen lassen wollen, die von Gefahren und Dramen handeln, von Männern mit Waffen und schönen Frauen, solange wird es auch das Kino geben – und Hollywood.



Matthias Matussek ist Journalist und Autor. Außerdem ist er leidenschaftlicher Cineast. Er hat einen Blog und einen Podcast. Mehr von ihm gibt es unter www.matthias-matussek.de und auf www.spiegel.de. Außerdem ist er Vater eines Sohnes und der geht bei uns in die 10a.

„Sometimes there is so much beauty in the world, I feel I can't take it.“ American Beauty
(Ulrike Matussek)

Film studieren in der Nachbarschaft

HMS
Hamburg Media School
Finkenau

Studiengänge

2-jährige Masterstudiengänge für
Drehbuch, Regie, Kamera, Produktion

Voraussetzungen

Abitur oder gleichwertiger Abschluss
Abgeschlossene Berufsausbildung oder
abgeschlossenes Studium
Praktische Erfahrungen

Bewerbung

1. Online-Bewerbung
2. Schriftliche Bewerbung mit Arbeitsproben
3. Aufnahmeprüfung (für 12 Kandidaten)
nächster Termin ab 1.11.2011

Kosten

Bearbeitungsgebühr	25,- einmalig
Studiengebühr	250,- pro Semester
Semestergebühr	375,- pro Semester

Kontakt

www.hamburgmediaschool.de

HfbK
Hochschule für bildende Künste
Lerchenfeld

Studiengänge

Bachelor	4 Jahre / 8 Semester
Master	2 Jahre / 4 Semester

Keine Festlegung auf bestimmte Berufsbilder wie Kamera, Drehbuch oder Regie. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung künstlerischer Arbeiten.

Voraussetzungen

Abitur oder gleichwertiger Abschluss
Bei überragender künstlerischer Befähigung Zulassung auch ohne allgemeine Hochschulreife

Bewerbung

Bewerbungsmappe mit Arbeitsproben.
Nächster Termin 3. - 5. März 2011

Kosten

Bearbeitungsgebühr	25,- einmalig
Studiengebühr	250,- pro Semester
Semestergebühr	375,- pro Semester

Kontakt

www.hfbk.hamburg.de

„Ich weiß nicht, was es ist, aber es kommt direkt auf und zu.“ *Raumschiff Enterprise*
(Béla Braack, 10b)



In der Kurzfilm-Lounge im Gängeviertel werden die Ergebnisse des KinoKabaret gezeigt. Kurzfilme, die in 48 Stunden gedreht und fertiggestellt worden sind. Von Leuten, die sich vorher noch nie gesehen haben.

Filme machen ohne Studium und ohne Geld

KinoKabaret

MARINA WILDE

Es ist ein kalter Dezemberabend in Hamburg. Die Fabrik im Gängeviertel wird eigentlich gerade nicht genutzt. Statik, Politik, Polemik. Die Hamburger Kurzfilmer treffen sich trotzdem dort in der ungeheizten Halle im Parterre. Ein Bollerofen an der Rückwand verfeuert, was nicht mehr für die Renovierung gebraucht wird. An der Bar gibt es Bier und Brot („Bezahle, so viel du magst.“) und auf der Leinwand wartet schon der Desktop auf die Vorführung. Shahin moderiert den Abend mit Pils in der Hand und wenn er redet, kommt Rauch aus seinem Mund. Es ist wirklich kalt. In den Sofas und auf den Bänken versammelt sich nach und nach die Fangemeinde. Sie ist gekommen, um die Ergebnisse des KinoKabaret aus aller Welt zu sehen. Filme von Kino Berlino, vom KinoKabaret Wien und Montreal sind dabei. Das KinoKabaret Hamburg findet jedes Jahr im Juni statt. In der Regel nehmen ca. 100 Leute teil, die dann innerhalb von 48 Stunden so um die 15 Filme produzieren. Komplett inklusive Schnitt und Vertonung.

Die Vorstellung beginnt mit einem Film in eigener Sache über schwer nachvollziehbare Behördenentscheidungen. So wird zum Beispiel ein Straßenfest vor dem Café Mathilde in der Bogenstraße abgelehnt, weil nicht rechtzeitig für Feuerwehrwege gesorgt wurde. Nächstes Jahr vielleicht, wenn alle Auflagen erfüllt sind. Auch das Büro für Kurzfilmer, liebevoll und auf eigene Kosten im 3. Stock der Fabrik eingerichtet, darf vorerst nicht genutzt werden. Die Türen sind 10 cm zu schmal, um als Fluchtwege akzeptiert zu werden. Sagt die Feuerwehr.

Mein Lieblingsfilm an diesem Abend, den ich zugegeben schon in der Pause verlasse – es war einfach zu kalt – ist ein Film über eine Kunstguerilla-Aktion. Die Gruppe Sebotage und Julez hat den roten Aussichtsturm in der Hafencity in einen fauchenden Drachen verwandelt. Mit Augen, Zähnen, Zunge, Pfötchen und einem leckeren Knochen. Ohne Rücksicht auf die Feuerwehr spie er sein Feuer in Richtung Unilever-Gebäude und der Rauch stieg noch lange in den grauen Hamburger Himmel. Die Filme gibt es auf youtube.com unter dem Stichwort „KinoKabaret“.

Filmstube Hamburg

CHRISTOPH ANDERS | S3

Die Filmstube Hamburg ist der größte Zusammenschluss von Independent-Filmemachern in Norddeutschland. In sieben Jahren haben über 300 Filmbegeisterte über 100 Filme produziert.

Die Hamburger Filmstube ist wahrscheinlich einzigartig in ganz Deutschland. Sie bietet dem engagierten Laienschau spieler und der zurückhaltenden Jugendlichen, die schon seit Monaten ein Drehbuch oder eine Kurzgeschichte in der Schublade hat, genauso eine Plattform wie richtigen Schauspielern, Technikfreaks oder Regisseuren kurz vor dem ganz großen Durchbruch.

Wer großes Hollywood-Kino mit aufwändigen Spezialeffekten und überdrehten Starschauspieler sucht, der ist bei der Filmstube falsch. Hier entstehen Filme mit echten Gefühlen, die trotz ihrer Kürze sehr ergreifend und tief sinnig sein können. Wenn junge Filmemacher ihre Sicht auf Hamburg filmisch umsetzen, dann kommt da auch schon mal der Obdachlose neben der Edelboutique im Vergnügungsviertel St. Pauli vor.

Die Homepage www.filmstube.de bietet ein riesiges Online-Forum, in dem jeder seine Filmidee vorstellen, nach Schauspielern oder Technikern suchen und um Rat für das eigene Projekt fragen kann. Außerdem gibt es regelmäßig ein Treffen am ersten Freitag jeden Monats, bei dem interessierte Neulinge herzlich eingeladen sind; man braucht nirgendwo Mitglied zu werden. Auf den Treffen wird dann über fertige Filme geredet, und natürlich versuchen sich auch Leute für neue Projekte zuzusammenfinden.

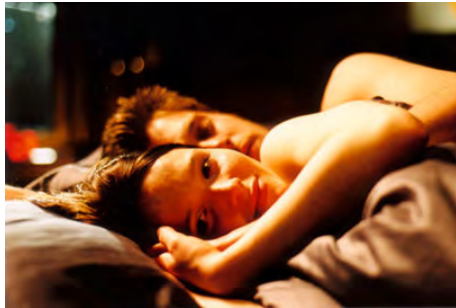
www.filmstube.de

www.hamburgerkino.de

*„Ich liebe es, wenn ein Plan funktioniert.“ A-Team
(Mauricio-Enrique Garcia, 7b)*

Film Kritiken

Was wir gesehen haben



Eine andere Liga

PAULINA PETRI | 7D

Der Film, den wir mit der ganzen Klasse bei einer Schulvorstellung im Cinemaxx Wandsbek gesehen haben, handelt von einem Mädchen namens Haiat, das Brustkrebs bekommt und deswegen nicht mehr Fußball spielen kann. Sie tut es aber trotzdem, indem sie einfach den Verein wechselt. Dort verliebt sie sich in ihren Trainer Tony. Plötzlich muss sie ins Krankenhaus, es sieht so aus als brächte sie noch eine Brust-OP. Doch dann Entwarnung. Der Krebs ist weg. Zum Schluss gibt es ein Happy End, denn sie kommt mit dem Trainer zusammen.

Ich fand, die Geschichte des Films wurde sehr gut erzählt und die Schauspieler waren toll. Was ich aber nicht so gut fand, waren die Szenen, in denen nichts passierte, außer dass man 2 Minuten lang einen Schauspieler sah.

Die Botschaft des Films hat mir auch gut gefallen: Auch wenn du eine schlimme Krankheit wie Krebs hast, verliere nie deine Lebensfreude.



Ich – Einfach unverbesserlich

MINA MEHRABI | 9B

Gru scheint ein vollkommener Bösewicht zu sein. Natürlich ist er das auch von Beruf her, mit allem drum und dran, wie zum Beispiel einem ausgeprägten russischen Akzent. Eines Tages jedoch klagt tatsächlich jemand die Cheops-Pyramide. Natürlich muss Gru etwas derartiges mit seinen böartigen Künsten übertrumpfen. Kurzerhand beschließt er also, den Mond zu stehlen. Nur leider kommt ihm ständig Vektor in die Quere, dieser entpuppt sich zusätzlich als derjenige, der die Cheops-Pyramide geklaut hat und ist obendrein ein ziemlicher Nerd. Als er einfach nicht gegen Vektor ankommt denkt sich Gru eine neue Herangehensweise aus. Praktischerweise laufen ihm dabei die Waisen Margo, Edith und Agnes über den Weg, die er prompt in seine Pläne verwickelt, ohne dass diese es wissen. Also adoptiert er die Waisen, natürlich aus rein geschäftlichen Gründen.

Und schon beginnt sich Gru als jemand zu entpuppen, der zwar eine harte Schale, aber einen weichen Kern hat. Und so fängt das Abenteuer erst richtig an.

Ich – Einfach unverbesserlich ist eine unglaublich niedliche Geschichte. Ein extravaganter Animationsfilm, die sich zwar hier und da in die Länge zieht und vielleicht nicht gerade superintellektuell, aber sonst wirklich amüsant ist.

Es ist einfach ein schöner Film, der einem bewusst macht, dass manchmal auch die miesesten Zeichentrickfiguren und die fiesesten Menschen im Grunde genommen einen guten Kern haben.

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Teil 1

MINA MEHRABI | 9B

Wieder erlebt Harry Potter (Daniel Radcliffe) eine spannende Reise in die Welt der Zauberei. Doch dieses Mal geht es nicht zurück nach Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei. Denn Harry versucht mit seinen Freunden Hermine (Emma Watson) und Ron (Rupert Grint) endlich den wohl mächtigsten schwarzen Magier aller Zeiten zu besiegen. Dazu müssen jedoch erst alle Horkruxe, welche Teile von Voldemorts Seele in sich beherbergen, aufgespürt und vernichtet werden. Nur so kann dieser ein für alle Mal besiegt werden.

Während Harry, Hermine und Ron sich auf der Suche nach den Horkruxen befinden, erwartet die drei Freunde eine harte Probe nach der anderen, bei denen es auf ihren Zusammenhalt und ihre Zauberkünste ankommt. Schon bald merken sie, dass der Kampf gegen das Böse viele Verluste mit sich bringt und auf keinen Fall unterschätzt werden darf.

Der siebte Harry Potter-Film, der in zwei Teile aufgeteilt wurde, ist meines Erachtens sehr gut gelungen, auch wenn er für diejenigen, die nicht jedes Buch gelesen und die Filme eher unregelmäßig gesehen haben vielleicht etwas wirr zu sein scheint. Viele Szenen sind wirklich fantastisch und sehr interessant.

Doch was mich am meisten in den Bann von Harry Potter zieht ist, dass wir zusehen können, wie er in seiner Rolle aufwächst. Seine Zauberkünste werden immer besser und jedes Jahr kämpft er erneut gegen Voldemort. Umso spannender ist es nun, wie die legendäre Geschichte endet. Im Juli geht Harry Potter in die letzte, zauberhafte Runde.



**DAS ABATON VERLOST 5 X 2 KINOKARTEN.
EINFACH ONLINE BESTELLEN. OFFICE@ABATON.DE.
GYMNASIUM LERCHENFELD-DURCHBLICK-GEWINN**

„Wenn Druiden denken könnten, wäre keiner von uns hier.“ *Star Wars Episode 1*
(Marco Poller, 5a)



Avatar – Aufbruch nach Pandora

MARINA WILDE

Noch nie habe ich eine so knappe Erklärung für Kriege erhalten: „Wenn jemand auf etwas sitzt, das du unbedingt haben willst, erkläre ihn zum Feind. Dann hast du die Legitimation, es dir zu holen.“

Schon als Kind war ich immer auf der Seite der Indianer. Ich war Nscho-tschi. Bis heute verstehe ich nicht, warum die Leiden des Krieges nicht genug Grund sind, nie wieder einen anzufangen. Nach dem Weltkrieg, der später der erste heißen sollte, konnte es doch unmöglich einen zweiten geben.

Columbus hat die Indianer Mittelamerikas wie Sklaven ihr Gold für die spanische Krone gewinnen lassen. Die Diamanten Afrikas gehören selbstverständlich nicht den Afrikanern. Das Öl im Irak ist unverzichtbar für unseren Fortschritt, holen wir es uns also. Die Kultur von Naturvölkern ist doch Mumpitz. Wir entscheiden, wie viel Regenwald die Menschen im Amazonas wirklich brauchen. Wir entscheiden, welche Religion die beste ist. Eine andere Lesart der Weltgeschichte war ganz offensichtlich niemals vorgesehen.

Antikriegsbewegungen scheinen im Rückblick nur reinem Selbstzweck zu dienen und können sowieso nie in Frieden münden. Dennoch gibt es immer wieder Menschen, die nicht müde werden, den Finger in diese Wunden zu legen und eine Utopie auszusinnen. James Cameron ist einer von ihnen.

Die Geschichte von Avatar ist einfach nacherzählt. Alles, was einen guten Plot ausmacht, ist dabei. Eine romantische Liebe.

Eine existentielle Bedrohung. Ein richtig fieser Bösewicht. Eine echte Schönheit. Große Dummheit. Mut. Forscherdrang. Vision. Naturphilosophie. Familienwerte. Mythen. Avatar ist ein hochintelligenter Plot mit tief philosophischer Thematik. Müssen wir nicht zurück zu unseren ureigenen Bedürfnissen, zurück zur Einheit mit der Natur?

Auf Pandora, Lichtjahre entfernt von unserer gescheiterten Zivilisation, ist alles wie es sein soll. Wir schreiben das Jahr 2154. Ein Naturvolk, lebt im Bewusstsein, dass alles Leben energetisch verbunden ist. Es glaubt an das ewige Leben des Geistes, an die Erinnerung seines Volkes, die Weisheit seiner Vorfahren. Die Himmelsmenschen aber, also wir, wollen nur den Schatz der Na'vi; und selbst wenn sie bereit wären zu verhandeln oder zu tauschen, die Na'vi wollen nichts von ihnen. Nichts von dem was sie haben, können sie gebrauchen.

Also sprengen die Himmelsmenschen deren Lebensraum, einen Riesenbaum, der eindrucksvoll zusammenkracht und Bilder des einstürzenden World Trade Centers wachruft. Ein Blick zurück. Nichts wie weg hier.

Inzwischen ist Jake, der durch Zufall in das Avatar-Programm aufgenommen wurde, längst auf der anderen Seite. Neytiri – schön wie Nscho-tschi, klug wie Pocahontas und stark wie keine Indianer-Heldin zuvor – bringt ihm bei, sich in der fantastischen Welt der fliegenden Drachen, leuchtende Zauberpflanzen, tödlichen Hunde und schwebenden Felsen zu leben. Er lernt von ihr, sich zu bewegen, ihre Sprache zu sprechen und zu kämpfen. Er schläft in einer Hängematte, bezwingt seinen eigenen Drachen und wird zum zweiten Mal geboren. Er darf sich eine Frau wählen und das kann nur eine sein, nämlich die, die auch ihn wählt. Das spirituelle Setting ist perfekt.

Die tosende Schlacht um Pandora ist klassisch inszeniert, Cameron konzentriert sich vollkommen auf die atemberaubende Wirkung des Motion Capturing. Mit Giftpfeilen kämpfen die Na'vi gegen eine Monsterstreitmacht und siegen am Ende doch. Die Muttergöttin, alle Völker und sogar die wilden Tiere Pandoras solidarisieren sich und kämpfen gemeinsam gegen das Böse.

Frauen und Männer sind Partner in der Liebe und im Kampf. Beide müssen einen Drachen bezwingen, ein Tier sauber erlegen, ein bisschen Glück haben, ganz viel Instinkt und vor allem ein großes Herz. Dann ist das Universum mit ihnen.

Hatte ich schon erwähnt, das Avatar ein 3D-Film ist? Und der erfolgreichste Film der Filmgeschichte?

Die erfolgreichsten Filme 2010:

Avatar –Aufbruch nach Pandora
11,2 Mio Zuschauer

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes I
4,5 Mio Zuschauer

Inception
3,4 Mio Zuschauer

Besucherstärkster deutscher Film:
Friendship mit Matthias Schweighöfer

Was werden wir 2011 sehen?

Tom Sawyer von Hermine Huntgeburth

Wickie auf großer Fahrt (3-D)

Vorstadtkrokodile 3

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes II (3-D)
Kleinhohrhasen 3

Die Abenteuer von Tim und Struppi (3-D)

Fluch der Karibik - Fremde Gezeiten (3-D)

Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht 1

DER DURCHBLICK FREUT SICH AUF EURE FILMKRITIKEN. VIEL SPASS IM KINO!

„Ihr werdet diesen Tag nie vergessen, an dem ihr Captain Jack Sparrow fast geschnappt hättet.“ *Fluch der Karibik* (Julia Schön, 6a)

DIE OSCARS 2010

Einmal im Jahr vergibt die Academy in Hollywood den begehrtesten Filmpreis der Welt. Wer einen Oscar bekommt, hat es geschafft. Es soll aber auch Künstler geben, die ihn noch nicht einmal persönlich abholen. Interessant ist, in wie vielen Kategorien der Oscar verliehen wird. Zählt mal nach:

BESTER FILM: Tödliches Kommando – The Hurt Locker
 BESTE REGIE: Kathryn Bigelow (Tödliches Kommando – The Hurt Locker)
 BESTER HAUPTDARSTELLER: Jeff Bridges (Crazy Heart)
 BESTE HAUPTDARSTELLERIN: Sandra Bullock (Blind Side – Die große Chance)
 BESTER NEBENDARSTELLER: Christoph Waltz (Inglourious Basterds)
 BESTE NEBENDARSTELLERIN: Mo’Nique (Precious – Das Leben ist kostbar)
 BESTES ORIGINALDREHBUCH: Mark Boal (Tödliches Kommando – The Hurt Locker)
 BESTES ADAPTIERTES DREHBUCH: Geoffrey Fletcher (Precious – Das Leben ist kostbar)
 BESTER ANIMATIONSFILM: Oben – Pete Docter
 BESTER FREMDSPRACHIGER FILM: In ihren Augen (El secreto de sus ojos) – Argentinien
 BESTER ANIMIERTER FILM: Logorama – Nicolas Schmerkin
 BESTER KURZFILM: The New Tenants – Joachim Back und Tivi Magnusson
 BESTES SZENENBILD: Avatar – Aufbruch nach Pandora – Rick Carter, Robert Stromberg und Kim Sinclair
 BESTE KAMERA: Avatar – Aufbruch nach Pandora – Mauro Fiore
 BESTES KOSTÜMDESIGN: Young Victoria – Sandy Powell
 BESTER DOKUMENTARFILM: Die Bucht (The Cove) – Louie Psihoyos und Fisher Stevens
 BESTER DOKUMENTAR-KURZFILM: Music by Prudence – Roger Williams und Elinor Burkett
 BESTER SCHNITT: Tödliches Kommando – The Hurt Locker – Bob Murawski und Chris Innis
 BESTES MAKE-UP: Star Trek – Barney Burman, Mindy Hall und Joel Harlow
 BESTE FILMMUSIK: Oben – Michael Giacchino
 BESTER FILMSONG: The Weary Kind (Crazy Heart) – Ryan Bingham und T-Bone Burnett
 BESTER TON: Tödliches Kommando – The Hurt Locker – Paul N. J. Ottosson und Ray Beckett
 BESTER TONSCHNITT: Tödliches Kommando – The Hurt Locker – Paul N. J. Ottosson
 BESTE VISUELLE EFFEKTE: Avatar – Aufbruch nach Pandora – Joe Letteri, Stephen Rosenbaum, Richard Baneham und Andrew R. Jones

Wer alles ganz genau wissen will, besucht diese Seite:
www.oscars.org



Kathryn Bigelow – Die erste Frau, die einen Oscar für beste Regie bekam.

„Wenn wir die Einzigen sind (im All), ist das eine ziemliche Platzverschwendung.“ Contact (Celine Fortenbacher, 10b)

FILME ÜBER SCHULE

DIE FEUERZANGENBOWLE

Deutschland 1944

Regie: Helmut Weiss

Mit Heinz Rühmann,
Erich Ponto, Hans Richter



FREEDOM WRITERS

USA 2006

Regie: Richard LaGravenese

Mit Hilary Swank, Patrick Dempsey

HALF NELSON

USA 2008

Regie: Ryan Fleck

Mit Ryan Gosling, Shareeka Epps, Anthony Mackie

DER PAUKER

Deutschland 1958

Regie: Axel von Ambesser

Mit: Heinz Rühmann, Gert Fröbe, Peter Kraus

IMMER WENN DER TAG BEGINNT

Deutschland 1957

Regie: Wolfgang Liebenainer

Mit Ruth Leuwerick, Hans Söncker

HEUTE TRAGE ICH ROCK

(La journée de la jupe)

Frankreich 2008

Regie: Jean-Paul Lilienfeld

Mit Isabelle Adjani,
Denis Podalydès



DER CLUB DER TOTEN DICHTER

(Dead Poets Society)

USA 1989

Regie: Peter Weir

Mit Robin Williams,
Ethan Hawke



PRECIOUS

USA 2008

Based on the Novel

‚Push‘ by Sapphire

Regie: Lee Daniels

Mit Mo’Nique,
Paula Patto



DER FRÜHSTÜCKSKLUB

(The Breakfastclub)

USA 1985

Regie: John Hughes

Mit Emilio Estevez, Anthony
Michael Hall, Paul Gleason



CAMP ROCK

(The Final Jam)

USA 2010 Kinderfilm

Regie: Paul Hoen

Mit Demi Lovato,

Joe Jonas, Matthew

‚Mdot‘ Finley



DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU

(Les Choristes)

Frankreich 2003

Regie: Christophe Barratier

Mit Gérard Jugnot,

François Berléand



„Ab, in den Tischlerschuppen!“ Michel aus Lönneberga
(Sarah, 5a)

2. SCHÜLERFILMFEST GYMNASIUM LERCHENFELD 14-04-2011

DIE KURZE NACHT DER KURZEN FILME

Dokumentarfilm
Spielfilm
Animationsfilm
max. 4 Minuten

Macht alle mit!

Meldefrist: 15-03-2011 | Abgabe: 01-04-2011

Noch Fragen? Wendet euch an Herrn Wendt oder Frau Schüll

Alles beginnt mit einer Zeichnung

Bevor du zu filmen anfängst, brauchst du ein Storyboard. Es erzählt deine Geschichte in Bildern, wie ein Comic. Denk dir einen Titel aus und nummeriere die Szenen. In die Zeilen schreibst du Angaben zu Ort und Zeit (z. B. Nacht, auf einem Hochhaus), Geräusche oder Musik (z. B. eine Polizeisirene), Einstellungen oder Kamerafahrten (z.B. Totale oder Zoom). Auf geht's!

Mein Storyboard

Titel: _____ Seite ____

Kid Witness News

Panasonic-Workshop für Nachwuchsreporter

MARINA WILDE



*15 Teilnehmer bildeten
4 Teams. Jeder kümmerte sich
nur um seine Aufgabe*

Lernen, worum es beim Filmemachen wirklich geht.

„Wenn man Filme ansieht, denkt man nicht wie schwer es ist, welche zu machen.“ Paulina Petri, 12 Jahre. Der Film-Workshop hat viele wichtige Erkenntnisse gebracht. Daniel Schäfer, selbst Regisseur und Producer, bot den Teilnehmerinnen des Kid Witness News Wettbewerbs am Gymnasium Lerchenfeld einen Einblick in die aufregende Welt hinter der Kamera. In einem kompakten 4-stündigen Workshop wurden 15 Hamburger Kids fit fürs Filmen gemacht.

Daniel Schäfer bestätigt die Schülerin und fasst zusammen: „Die Achtsamkeit gegenüber dem Handwerk der Anderen, ob Schauspieler, Kameramann oder Maske, ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen.“ Auch um Zeitplanung und gründliche Vorbereitung ging es; die Bedeutung eines Drehbuchs wurde schnell erkannt.



*Daniel Schäfer leitete den
Panasonic-Workshop in
unserer Schule*



Haben in vier Stunden viel gelernt.

Zunächst wurden die Schüler mit dem Profi-Equipment, das ihnen zur Verfügung gestellt wurde, vertraut gemacht. Sie lernten unterschiedliche Kameraeinstellungen kennen, wie man Ton „angelt“ und wie man ein Interview führt. Sehr schnell merkten die Schüler, dass Filme drehen Teamarbeit ist. Jeder hat eine bestimmte Aufgabe, und nur dafür ist er zuständig. „Schauspieler können sich nicht konzentrieren, wenn alle durcheinander reden“, sagt Friederike (12).

Aber wir sind ja noch ganz am Anfang. In der jetzt startenden wöchentlichen Film-AG, die ein Oberstufenschüler leitet, geht es darum, eine gute Idee für einen erfolgreichen Wettbewerbsbeitrag zu finden. Die Schüler sollen einen 4-minütigen Dokumentarfilm zum Thema Klimawandel drehen, der die anspruchsvolle Jury aus der Film- und Medienbranche überzeugt. Schirmherr und prominentes Gesicht des weltweit ausgeschriebenen Wettbewerbs ist Samy Deluxe. Im Februar ist Einsendeschluss. Bis dahin werden die Teilnehmer Filme bestimmt mit ganz anderen Augen sehen.

*„Triebwerk 1 ist ausgefallen und Triebwerk 2 hat aufgehört zu brennen.“ Madagaskar 2
(Jan-Luka Werk, 6b)*

Graffiti-Projekt nur für Jungs

Aus einem Container wird Kunst

MARINA WILDE



Marc Einsiedel und Felix Jung sind Urban Artists. Sie machen Kunst im städtischen Außenraum. Unter anderem Graffiti.

Der graue Container hinter unserer Mehrzweckhalle sollte auf Wunsch von Herrn Hoge gestaltet werden, eine Projektwoche stand an, im Hamburger Gängeviertel lernte ich den Künstler Marc Einsiedel kennen. So entstand das Graffiti-Projekt nur für Jungs am Gymnasium Lerchenfeld.

Warum eigentlich nur für Jungs? Viele Mädchen waren fast ein bisschen sauer, dass sie an diesem Projekt nicht teilnehmen durften. Es war wirklich schwer einzusehen. In den vorausgegangenen Wochen las ich immer wieder Artikel zum Thema Benachteiligung von Jungen in der Schule. Die Thesen: Mädchen lernen besser, weil sie sich besser an ein strenges System anpassen können. Jungen werden diskriminiert. Es gibt zu wenig Lehrer und zu viele Lehrerinnen und die bevorzugen Mädchen. Alles Behauptungen, die ich nicht unbedingt teile und die es auch in Zukunft zu überprüfen gilt. Eines jedoch konnte ich mir sehr gut vorstellen: Bestimmt finden Jungs es ganz toll, mal unter sich zu sein. Ein Projekt, an dem keine Mädchen teilnehmen, würde sie bestimmt sehr glücklich machen. Warum also nicht?

Marc Einsiedel habe ich auf dem Geburtstagsfest des Hamburger Gängeviertels kennen gelernt, ein von Künstlern besetztes Viertel



in der Hamburger Innenstadt. Er führt die Gäste durch die Ateliers, arbeitet selbst hier und kuratiert Ausstellungen und macht einfach gute PR. Er war sofort begeistert von der Idee mit Schülern zu arbeiten.

An dem 2-tägigen Workshop während der Projektwoche konnten Schüler aller Klassen und Stufen teilnehmen. Die Künstler haben viel Wert auf sorgfältige Vorbereitung gelegt. Als erstes lernten



Bricks, Tags, Stencils – Wir haben unseren Wortschatz erweitert.

die Schüler die Geschichte des Graffiti und berühmte Street Artists kennen. Dann zeigten die Künstler ihnen, wie man Schablonen herstellt. Zunächst von ihren Namen, dann von Lieblingsmotiven, die später auf dem Container erscheinen sollten.

Jedem Schüler wurde ein eigener Bereich auf dem Container zugeteilt. Dieser wurde mit seinem persönlichen Umriss gekennzeichnet. Anschließend wurden Bricks, Rechtecke, die wie Großstadtarchitektur anmuten, gesprayed. Jeder in seinem Stil, jeder mit seinen Farben, jeder voller Begeisterung. Pausen? Brauchen wir nicht.

Klar waren die Mädchen ein bisschen neidisch, aber am Ende waren sie dann doch noch an dem Projekt beteiligt. Sie drehten einen Dokumentarfilm darüber. Zu sehen auf dem 2. Schülerfilmfest am Gymnasium Lerchenfeld am 14. April 2011.



Sie hätten gern noch weitergearbeitet.

„Wir bleiben die ganze Nacht auf, erzählen uns Männergeschichten und morgen früh mach‘ ich uns Waffeln!“ Shrek (Sion Housepiran, 6c)

Poetry Slam

Der Schriftsteller Armin Sengbusch zu Gast in der 6a

MARINA WILDE

Wie man Deutschlehrern die Schau stiehlt

Vielleicht waren Sie schon einmal auf einer dieser Veranstaltungen, wo jeder, der Lust hat, eigene Texte (Prosa oder Poesie) vorträgt und sie vom Publikum bewerten lässt. Wenn nicht, es lohnt sich allein wegen der Stimmung. Poetry Slam ist Kult und inzwischen findet in Hamburg fast wöchentlich einer statt.

Armin Sengbusch brauchte genau 10 Sekunden, um ein selten gesehenes Feuer zu entfachen. Die Schüler schrieben, als gäbe es dafür noch einmal Sommerferien. Sie präsentierten und strahlten. Am nächsten Tag der offenen Tür, am 13. Januar 2011, werden Sie die Ergebnisse bei einem Life Poetry Slam erleben können. Vielleicht wird es ihr erster sein, bestimmt nicht ihr letzter.



Ein professioneller Slammer, falls es das überhaupt gibt, ist Armin Sengbusch, der sich selbst Schriftsteller nennt. Angesprochen und eingeladen von Nadine Kopp, die den Deutschunterricht ihrer 6. Klasse mal etwas anders gestalten wollte. Das Ergebnis war nicht so leicht voraussehbar. Würden 6.Klässler spontan kreativ schreiben? Würden sie sich trauen, ihre Texte vor der Klasse vorzutragen? Würden sie ein faires Feedback geben?

Oh, peinlich

Ich wache schweißgebadet auf, da ich träumte, dass ich meine Hausaufgaben hätt', was aber nicht ganz stimmt, denn ich dachte, ich hätt' sie mir notiert, hab' sie dann aber ganz cool und lässig ignoriert. Als ich dann in der Schule bin, versteck ich mich hinter meinem Heft und hoffe, dass sie mich nicht ... Oh, peinlich, sie nimmt mich dran. Oh, Mist, oh, Scheiß, da fließt der Schweiß. Oh, peinlich, ganz heimlich tu' ich so, als ob ich mir auf meinem Blatt alles notiert hab. So steh ich da und gucke alle nett und höflich an und stotter irgendwelche Worte, die ich selbst nicht recht verstehen kann. In Geschichte zum Beispiel, Ötzi hier, Ötzi da, er ist ein toter Mann, was man auch nicht ändern kann. Ich beantworte irgendwelche Fragen, die Frau Kopp mir stellt, mehr kann ich nicht, ich bin doch kein Held.

Hendrik Christensen (6a)



„Und so verliebte sich der Löwe in das Lamm.“ Twilight
(Annika Kühl, 9a)

Aktion Sichtwechsel

Die 7b putzte Schuhe für Straßenkinder in Bolivien

SVEN DÖRING



Helpen macht sichlich gute Laune.

Straßenkinder für einen Tag

An einem kalten Novembertag auf der Hamburger Mönckebergstraße direkt vor einem großen Elektronikgeschäft staunten die Passanten nicht schlecht. „Darf ich Ihre Schuhe putzen?“ Tobias Bender aus der 7b hatte alles dabei, was ein guter Schuhputzer so braucht. Nach der ersten Überraschung freuten sich dann viele über diesen ungewohnten Service und dankten es mit einer Geldspende für ein Straßenkinder-Hilfsprojekt in La Paz, Bolivien.

Die 20 Schülerinnen und Schüler der 7b verbrachten den kalten Vormittag auf der Straße. Aufgerufen zu dieser Aktion „Sichtwechsel – Straßenkind für einen Tag“ hatte terre des hommes.

Neben dem Schuheputzen, einer verbreiteten Arbeit der weltweit schätzungsweise 100 Millionen Straßenkinder, zogen die 13-Jährigen vor allem mit Spendenbüchsen durch die Straßen und machten die Passanten mit umfangreichem Informationsmaterial

darauf aufmerksam, dass die von der UN am 20. November verabschiedeten Kinderrechte – darunter das Recht auf Bildung, das Recht auf Ernährung, das Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit, der Schutz vor Ausbeutung – in vielen Teilen der Erde immer wieder mit Füßen getreten werden.

„Schämt ihr euch denn nicht, hier zu betteln?“, war eine der wenigen negativen Reaktionen auf das Engagement der Schülerinnen und Schüler.



Tobias ist inzwischen Experte im Schuheputzen.



Gut ausgestattet informieren die Schüler über das Leben von Straßenkindern in Bolivien.

„Das Leben besteht aus Gelegenheiten, auch aus denen, die wir verpassen.“ Der seltsame Fall des Benjamin Britten (Vincent Friedrich, 10b)

HVV-Future-Tour – So war's für die 9b

Abenteuer S-Bahn

FRANZISKA RIES, SINA POHL, JOHANNA FINSTERBUSCH,
MIKA ALON, FLORIAN CORDTS UND CHRISTOPHER GÄTHKE

Ungläubig sah Sina sich um. „Schräg gegenüber vom Media Markt ... oder?“ Es war 10 Uhr morgens am 28. September und gerade als Johanna antworten wollte, kam Christopher von der Informationsstelle wieder und sagte: „Ja. Schräg gegenüber vom Media Markt. Der Typ vom Info-Point meinte, wir sollen auf dem Blech da warten.“ Er grinste und zeigte auf eine Stelle neben dem Info-Point.

Wir warteten einige Minuten auf dem Paul-Neumann-Platz. Als wir schon völlig verzweifelt dachten, er käme nicht mehr, erschien ein großer Mann. Er hatte einen beige Anzug mit einer blauen Krawatte an. Er begrüßte uns und schnell begriffen wir, dass es Herr Klickermann war. Nachdem er uns einige Treppenstufen hinauf geführt hatte, befanden wir uns in einem Konferenzraum im ersten Stock. Wir saßen eineinhalb Stunden in dem kleinen Raum und er stellte uns das S-Bahn-Unternehmen vor. Ungeduldig warteten wir darauf, uns endlich umschauen zu können. Der ersehnte Moment kam schon bald, und er führte uns in die Leitzentrale.

Es gab zwei Haupträume, die beide ziemlich düster wirkten. Wir betraten den ersten Raum. Viele Bildschirme mit bunten Linien sorgten bei uns für pure Verwirrung. Herr Klickermann erklärte uns, was diese Linien zu bedeuten haben. Es waren Abbildungen aller S-Bahn Linien in Hamburg. In dem anderen Raum war die Übersichtsstation der Videoaufnahmen. Die Anrufe, die von den Notrufsäulen kommen, werden hier auch angenommen. Franzi beobachtete schon eine ganze Weile einen tätowierten Mann, der mit seiner Arbeit äußerst beschäftigt war. Er starrte auf den Bildschirm mit den Videoaufnahmen und telefonierte ein paar Mal. Herr Klickermann fing an, uns ein paar Dinge über den Raum zu erzählen und der Mann hatte jemanden am Hörer. Plötzlich rief Franzi aufgeregt: „Seht da, auf dem Bildschirm!“ Alle sahen auf unterschiedliche Monitore, weil es viel zu viele gab. „Nein, der da!“ Sie zeigte auf einen der Bildschirme, vor dem der tätowierte Mann saß.

Wir sahen einen Mann, der eine Frau angriff. Er zerrte an ihrer Tasche und schnell war uns klar, dass es sich um einen Raubüberfall handeln musste. Herr Klickermann war schon auf dem Weg nach unten, während wir ratlos dastanden und nicht wussten, was wir tun sollten. Unsere Neugierde ließ uns automatisch hinter Herrn Klickermann herlaufen. Unten angekommen sahen wir die Frau, die verstört am Boden lag. Der Mann mit der gestohlenen Tasche lief davon, aber Herr Klickermann war ihm dicht auf den Fersen. Wir blieben bei der Frau und halfen ihr auf die Beine. Wir sahen Herrn Klickermann nicht mehr. Der Mann mit der Tätowierung hatte die Polizei alarmiert. Sie sei auf dem Weg, sagte er. Ein wenig später kam Herr Klickermann, gefolgt von der Polizei, die den Täter abführte. Ziemlich aufgeregt fuhren wir dann mit der S-Bahn wieder nach Hause.

Es war ein spannender Tag – und nur der Überfall ist erfunden.

Vom Lolli zur Notbremsung

SARAH MAHNCKE, CLARA HANSSEN, MOHAMMAD POPAL,
LUKAS NAGEL, SEDAT KAYA UND MINA MEHRABI

Ein simpler Cola-Lolli verursachte unsere kleine Verspätung am Betriebsbahnhof Langenfelde. Aber als wir dann nach einigem Durchfragen am Ziel ankamen, wurden wir trotzdem sehr freundlich empfangen. Und schon ging es los mit unserer Führung. Wir wurden mit einem Bus herumchauffiert, was uns alle ziemlich freute, da wir mehr zum Betriebsbahnhof gerannt als gegangen waren.

Als erstes besuchten wir die Waschanlage. Wusstet ihr schon, dass bei einer Busdusche für einen Bus nur drei Badewannen verbraucht werden? Und das zwei davon wiederverwertet werden? Das macht eine Badewanne pro Bus. Also nicht viel mehr als wir verbrauchen. Ziemlich unfreundlich, dachten wir uns.

Danach ging es zur Werkstatt, in der wir einen kaputten Doppel-Gelenk-Bus sahen, der gerade repariert wurde. Dieser ist besonders umweltschonend, da er auf der gleichen Strecke weniger Kraftstoff verbraucht als zwei Schnellbusse. Als nächstes kamen wir zum TÜV. Der Fahrer erzählte uns, dass ein Bus jedes Jahr geprüft werden muss. Dort konnte man auch Busse, mochten sie noch so groß sein, durch verschiedene Mechanismen anheben. Dann, als wir zur Abstellhalle fuhren, sahen wir unterwegs einen Bus, dessen Motor ausgebrannt war, und als wir dort ankamen, einen Schnellbus aus dem Jahre 1985. Solche Busse werden nur noch ab und zu für Rundfahrten (wie z.B. Museumsnächte) verwendet, denn besonders umweltschonend sind sie nicht. Als wir dann wieder an unserem Startpunkt standen, beantwortete er mit uns einen Fragebogen. Die Fragen waren lehrreich und überraschten uns, da wir mit unseren Schätzungen oft ganz schön daneben lagen. Wer hätte z. B. gedacht, dass kein einziges Busunternehmen in ganz Deutschland noch schwarze Zahlen schreibt und deshalb auf finanzielle Hilfe vom Staat angewiesen ist? Dieser versucht deswegen möglichst viele Busunternehmen zu verkaufen, um diese Last los zu werden.

Der Kostendeckungsgrad des HVV lag 2009 bei gerade mal 88 %, wir fragten uns, ob das nicht eigentlich mehr ein Verlustgeschäft sei. Überrascht hat uns auch, dass der HVV, trotz steigender Fahrkartenpreise immer noch das drittgünstigste Verkehrsunternehmen in ganz Deutschland ist! Außerdem war es beeindruckend für uns, dass unsere alten und nach unseren Verhältnissen ausgedienten Busse nach 12 Jahren an kleine Unternehmen in Afrika und anderen Ländern verkauft werden. Nachdem wir fertig waren, beantwortete er uns unsere eigenen Fragen. Plötzlich sagte er wir sollten uns festhalten, weil er uns nun einen Vorgeschmack auf eine Notbremsung geben würde.

Natürlich machte er keine hundertprozentige Notbremsung aber trotzdem mussten wir uns ziemlich gut festhalten, denn sonst wären wir alle quer durch den Bus geflogen. Das brachte uns allen wirklich viel Spaß, denn so etwas wie eine Fast-Notbremsung im Bus erlebt man schließlich nicht alle Tage. Bevor wir uns verabschiedeten, durften wir uns noch mal auf den Fahrersessel setzen, der uns allen sehr bequem war, einigen fast schon ein bisschen zu bequem.

Zu guter Letzt machten wir noch einige Fotos und verließen den Betriebsbahnhof Langenfelde. Und am Ende des Tages waren wir überzeugt: Unser Ausflug war ganz sicher der beste!

„Pass' auf dich auf, Junge! Armageddon
(Mika Alon, 9b)“

HVV-Future-Tour – Das erlebte die 7d

Zentrum für Schulbiologie

JULIA SCHINNEBURG | 7D

Nachdem Frau Reichhardt uns in Gruppen eingeteilt hatte, wurde ich zur Gruppenleiterin gewählt. Als erstes bekam ich das Passwort und den Benutzernamen, die ich dann an die Gruppe weitergab. Ich war jetzt für die Gruppe verantwortlich und musste alles organisieren. Gar nicht so einfach, denn nach Schulschluss, so ab 16 Uhr, waren die meisten nicht mehr erreichbar.

Als ich dann doch alles geschafft hatte, fuhr ich zu meiner Station, dem ZSU (Zentrum für Schulbiologie-Unterricht). Dort haben wir unter anderem gelernt, dass der Klimawandel eigentlich nur für uns Menschen schlimm ist.

Ich finde, jede Klasse sollte mindestens einmal bei der HVV-Futuretour mitmachen.

Hanseatischer Solarmobil e.V.

SARAH SUHADI-BRATA | 7D

Meine Gruppe und ich waren bei der Station Hanseatischer Solarmobil e.V. Die Station habe ich mir ausgesucht, da ich das Thema Solarmobil interessant fand. Unser Ziel war Steilshoop. Wir fuhren mit Bus und Bahn. Die Fahrt war gut, weil wir uns gut vorbereitet und den Weg genau aufgeschrieben hatten. Als wir dort ankamen, standen wir vor einem Café. Wir waren nicht sicher, ob wir richtig waren, doch dann gingen wir trotzdem hinein. Wir wurden dann von einem Mann zum Organisator, Herrn Helmar Gigling geschickt. Er hat uns herzlich begrüßt. Er bereitete für uns eine Beamer-Präsentation vor, aber da wir zu früh waren, war er noch nicht fertig.

Wir saßen dann alle im Halbkreis und schauten auf die Leinwand. Er erklärte uns zu jedem Bild, was wir sahen, z.B. warum es so schwer ist, mit einem Solarmobil in Deutschland zu fahren. Nachdem die Präsentation vorbei war, mussten wir einen Fragebogen ausfüllen. Herr Helmar Gigling und ein Mitarbeiter halfen uns dabei.

Das Beste kommt zum Schluss: Wir durften jeder einmal eine Probefahrt mit einem Elektroroller machen! Das fanden alle toll. Es gab sogar einen eigenen Übungsplatz. Der Elektroroller sieht aus wie ein Mofa, nur kleiner, und ähnelt einem normalen Roller, ist aber umweltschonender. Wir fanden es so cool, dass wir alle noch eine Runde fahren durften. Wir alle haben uns so gefreut! Ich habe viele Fotos mit meinem Handy gemacht. Auf der Rückfahrt haben wir dann nur noch über die HVV-Futuretour geredet.

Ich finde, dass die HVV-Futuretour eine gute Idee war und dass sie sehr gelungen war. Ich würde es auch gern wiederholen, allerdings vielleicht mit der ganzen Klasse zusammen.

3 AGs stellen sich vor:

BASKETBALL

BARIS YILMAZ | 10B

In der Basketball-AG lernt man durch spaßige Übungen die Basics des Basketballspielens. Zum Beispiel Dribbeln. Ein Spieler darf sich unter einhändigem Dribbeln des Balls fortbewegen. Er darf den Ball dabei tippen, prellen oder rollen. Der Spieler darf beim Dribbeln die Spielhand wechseln und zwischen den Bodenberührungen des Balls so viele Schritte machen, wie er will.

Für wen? Für alle Schüler aller Stufen, die Mannschaftsspiele lieben.

Bei wem? Bei Frau Dittmar.

Wann? Jeden Mittwoch um 16 Uhr.

FILM

LENA MUSAEVA | 7D

Die Film-AG wurde aus einem besonderen Grund gegründet, sie wurde von der Lehrerin Marina Wilde gegründet; damit die Klasse 7d weiter an ihren Filmen zum Thema Klimawandel arbeiten kann, d.h. schneiden und weitere Szenen drehen. Sie nimmt an dem Wettbewerb "Kid-Witness-News" teil. Unterstützt wird die Film-AG von der Firma Panasonic. Panasonic hat der Film-AG eine professionelle Kamera inkl. Zubehör geliehen, um an dem Wettbewerb teilzunehmen. Seit ein paar Monaten sind jetzt auch Schüler aus der 7b dabei.

Für wen? Für alle Schüler bis 14 Jahre.

Bei wem? Bei Jonas Umland.

Wann? Jeden Montag um 16 Uhr.

JAPANISCH

CINA PHAM | 10B

Sprachen lernen ohne Stress und ohne Hausaufgaben? Geht das? In der Japanisch-AG von Herrn Jessen-Klingenberg geht es sehr entspannt zu. Unter optimalen Bedingungen kann man sich hier die Grundkenntnisse in Japanisch aneignen. Dass die Teilnehmer der AG auf unterschiedlichen Niveaus sind, ist kein Problem, denn unser Lehrer betreut alle individuell, was es für Neueinsteiger besonders leicht macht.

Für wen? Für alle Schüler aller Stufen mit Interesse an Japanisch.

Bei wem? Bei Herrn Jessen-Klingenberg.

Wann? Jeden Mittwoch um 15 Uhr.

„Ich habe eine Wassermelone getragen.“ *Dirty Dancing*
(Valandis Christoglou)

Eine Woche in Masuren

Die Profilreise Natur und Umwelt
der S1 vom 28.6. - 5.7.2010

MAREN DITTMAR

Mit dem Billigflieger nach Barcelona, Rom oder Istanbul? Nein! Als Natur- und Umweltprofil zieht es uns mit Bummelzug, nervenaufreibender Langsamkeit aber ökologisch bestem Gewissen in die polnische Natur – nach Masuren. Passend dazu haben wir uns kleine Hutzelhütten mitten im Wald gemietet, nur ein paar Fußminuten ist ein großartiger Badesee entfernt, den wir ausgiebig nutzen. Unsere Tage verbringen wir damit, dass wir den von den Schülern ausgearbeitete Referaten in unserem Freiluftklassenzimmer lauschen und Ausflüge mit allerlei Gefährten machen: Kanus, Pferde und relativ kaputte Fahrräder ... Und nach getaner Arbeit wird gebadet, am Feuer gegrillt, die Fußball-WM verfolgt und immer wieder ... gebadet. Wir haben viel gelernt über Masuren, die Zuverlässigkeit polnischer Züge, aber auch über die erstaunliche Improvisationsgabe der Polen und trotz der einen oder anderen nervigen Situation war unsere Profilreise: richtig schön!



*„Die Köchin, ihres Blinddarmes beraubt, ist nicht mehr dieselbe, fürchte ich.“ Brot und Tulpen
(Maren Dittmar)*

UMWELTSCHULE

Weiter so!



Die 7d nimmt stellvertretend für alle Teilnehmer im Wildpark Schwarze Berge die große Umweltflagge entgegen.

Im September wurde die 7d mit Frau Reichardt von der Schulbehörde in den Wildpark Schwarz Berge eingeladen. Dort präsentierten Hamburger Schulen ihre Umweltprojekte. Im Anschluss an eine spektakuläre Flugshow mit Falken und einem Adler erhielt auch die 7d stellvertretend für alle teilnehmenden Klassen des Gymnasiums Lerchenfeld eine Urkunde und die Flagge für Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21 Schule. Wie geht es weiter? In kommenden Halbjahr ist unter anderem ein Veggie-Day geplant.

WETTBEWERBE

Wer war dabei?

MATHEMATIK-OLYMPIADE

Teilnehmer der Schulrunde: Marco Poller, Friererike Strauss, August Eckmann, Thomas Giordano, Seika Kubicva, Rithik Makkar, Janne Thomsen, Selin Yontar, Denise Zindikus, Robin Dege, Daniel Knefel, Midas Kempcke, Pavel Shamko, Nikolaus Rehberg, Nils Heinsohn, Felizitas Kuehn, Lasse Wendland, Carolin Ritter, Tirjana Bulatovic, Konstantin Wendt, Maximilian Wendt, Wang Wang, Berenice Neumann

VORLESEWETTBEWERB

Niko Rehberg (6b) hat den Vorlesewettbewerb gewonnen und wird das Gymnasium Lerchenfeld im Bezirksentscheid vertreten.

NATEX

64 Teilnehmer aus den Klassen 5b, 6b und 8b gehen in die 2. Runde.

HEUREKA

Teilnehmer: Nina Jacquin, Yas Janianpour, Le Mai Do, Stamata Lialos, Carlotta Orth, Elin Peper, Benita Rathjen, Nikolaus Rehberg, Marie Thielvoldt, Tom Lennart, Lukas Weisselberg, Carolin Ritter, Tijana Bulatovic, Tobias Bender, Elena Kromark, Stefan Dilme, Alexander Rösler, Lena Musaeva, Julia Schinnenburg, Leonie Frommholz, Sarah Suhati-Brata, Friederike Vogel

JUGEND DEBATTIERT

Luise Gern, Christoph Peters, I. Paquo, M. Fissmann

DELFI

Luise Gern, Christoph Peters, I. Paquo, M. Fissmann

BUNDESWETTBEWERB FREMDSPRACHEN

Krystina Schinnenburg, M. Fissmann

ABGEDREHT – HAMBURGS JUNGER FILM

Artem Adamskiy, Nicolas Praeger, Florian Samek und Harry Hehlke. Ihr Video "Max Power" wurde auf dem Festival im Metropolis gezeigt.

BERTINI PREIS

Michael Wanker und die SchülerInnen des Abijahrgangs 2010 erhalten für ihr Stück „Als unsichtbare Mauern wuchsen“ nach dem gleichnamigen Buch von Ingeborg Hecht den BERTINI-PREIS 2010.

*„I may not be so smart, but I know what love is.“ Forest Gump
(Markus Matussek, 10a)*

MITWIRKENDE DIESER AUSGABE

SARAH SUHADI-BRATA

JULIA SCHINNENBURG

PAULINA PETRI

MINA MEHRABI

CELINE FORTENBACHER

CINA PHAM

BARIS YILMAZ

CHRISTOPH ANDERS

ALISA PFLUG

MAREN DITTMAR

SVEN DÖRING

KERSTIN HANSSEN

HANS-WALTER HOGE

GASTKOLUMNIST

MATTHIAS MATUSSEK

REDAKTIONSLEITUNG

MARINA WILDE, ULRIKE MATUSSEK

GESTALTUNG

MARINA WILDE

ANZEIGEN

MARINA WILDE

DRUCK

LL-DRUCKSERVICE MICHAEL STAECKER

KONTAKT

MAIL@MARINAWILDE.DE

AUFLAGE: 700

ERSCHEINUNGSTERMIN: 13. JANUAR 2011

NÄCHSTE AUSGABE: JUNI 2011



Mann liebt Fisch

Warum Andreas Westphal jetzt unser Schul-Aquarium pflegt

MINA MEHRABI | 9A

Das Schul-Aquarium, an dem wir alle täglich mehrmals vorbeilaufen, wurde bis zum Sommer von Frau Schliephake liebevoll betreut. Dann hat ihr Sohn Abitur gemacht und wir brauchten dringend einen Nachfolger. Glücklicherweise meldete sich schon nach kurzer Zeit Andreas Westphal, der Mann von Frau Westphal. Obwohl so ein Aquarium auch ein bisschen Arbeit macht – das Wasser muss in regelmäßigen Abständen gereinigt werden und auch für das Fischfutter muss gesorgt sein – macht Andreas Westphal das sehr gerne. Schon als Kind wünschte er sich immer ein Aquarium. Doch leider steht Frau Westphal der Anschaffung von Fischen eher skeptisch gegenüber, schließlich kann man sie nicht streicheln, und deshalb schafften sie sich bis heute kein eigenes Aquarium für zu Hause an. Dies könnte sich allerdings bald ändern, denn Frau und Herr Westphal bekommen jetzt Nachwuchs und vielleicht lässt sich Frau Westphal doch noch überreden.

„Vieles ist schön, aber alles Schöne hat mal ein Ende.“ *Camp Rock 2*
(Anna-Lena Holla, 5b)



Was gibt es Schöneres
als ein Happy End?

Intro Vorteile von Anfang an.

HaspaJoker Intro bringt Schülern und Auszubildenden viele Vorteile wie z.B. ermäßigte Tickets in allen Hamburger CinemaxX-Kinos.



www.intro.haspa.de



HaspaJoker.
Hamburgs Vorteilskonto.

Haspa^{SB}
Hamburger Sparkasse

Meine Bank.

Von:
Ben Küch

Die Wahrheit

